



Luzerner Pensionskasse

Auf fruchtbarem Boden gebaut

Geschäftsbericht 2009

Inhalt

Einleitung

Editorial	06
Das Jahr im Überblick	08
Kennzahlen der letzten fünf Jahre	12
Was wir tun	13
Wer wir sind	14

Geschäftsentwicklung

2009 – Ein ertragreicher Jahrgang	20
Vermögen und Performancevergleich	22
Deckungsgrad und Verwaltungskosten	23

Versicherung

Versicherungstechnische Informationen	26
Zinssätze und Jahresteuern	28
Durchschnittsalter bei der Pensionierung	29
Anzahl Aktive pro Rentenberechtigte	29
Angeschlossene Arbeitgeber	30

Kapitalanlagen

Strategie und Anlagestruktur	34
Festverzinsliche Anlagen	35
Hypotheken	36
Aktien	37
Alternative Anlagen	38
Immobilien	39
Immobilien Direktanlagen	40

Jahresrechnung

Bilanz	44
Betriebsrechnung	46
Anhang	48
Bericht der Kontrollstelle	66





Ziele stecken

Am Anfang steht die Motivation. Davon hat unser Team eine ganze Menge. Egal wie die Zeiten sich entwickeln: Das Team der LUPK denkt innovativ, bleibt dabei aber stets bodenständig.

Denn wir sind immer darauf bedacht, das Ergebnis für unsere Mitglieder bestmöglich ausfallen zu lassen.

Editorial

Es gibt gute und es gibt schlechte Jahrgänge – daran werden sich die Pensionskassen gewöhnen müssen. Denn wie die Weinbauern den Launen der Natur ausgesetzt sind, so müssen auch wir uns auf periodische Rückschläge einstellen und uns so gut wie möglich darauf vorbereiten.

Umso mehr freuen wir uns, dass wir nach einem turbulenten Jahresbeginn im abgelaufenen Jahr 2009 wieder einen guten Jahrgang ins Trockene bringen konnten. Leider noch nicht gut genug, um die Folgen der Finanzkrise vollständig zu kompensieren: Die LUPK befindet sich nach wie vor in einer leichten Unterdeckung.

Oberstes Ziel ist, diese Unterdeckung jetzt so schnell wie möglich auszugleichen und darüber hinaus die dringend notwendigen Reserven zu bilden. Dann sind die Voraussetzungen erfüllt, dass alle Verpflichtungen der Kasse ausreichend abgedeckt sind und die finanzielle Sicherheit der Leistungen für alle unsere Mitglieder, ob jung oder alt, ob aktiv oder pensioniert, gewährleistet ist. Wir setzen uns heute dafür ein und schaffen damit die Grundlage, auch in 10 oder 20 Jahren eine ebenso verlässliche Partnerin für die berufliche Vorsorge zu sein wie heute.

Aus allen Richtungen wird heute Transparenz gefordert. Auch wir begrüßen dies und gestalten unsere Berichterstattung und Information entsprechend. So ist beispielsweise die Offenlegung der Verwaltungskosten für uns eine Selbstverständlichkeit. Da gibt es nichts zu verheimlichen. Unsere Mitglieder haben Anspruch, klar und offen informiert zu werden, damit sie sich ein objektives Bild über unsere Arbeit machen können. Für die Kasse selbst bringt eine hohe Transparenz den Vorteil, Probleme rechtzeitig zu erkennen und notwendige Massnahmen ergreifen zu können.

Dennoch: Auch der Transparenz sind gewisse Grenzen gesetzt. Denn sie sollte ja dazu führen, Übersicht zu gewinnen und nicht zu verlieren. Dafür das richtige Mass der wichtigen Informationen zu finden und die Prioritäten richtig zu setzen, ist anspruchsvoll. Vielleicht wäre auch da ab und zu weniger eben mehr. Auf jeden Fall kann alle Transparenz der Welt notwendiges Vertrauen in die Organe und die Mitarbeitenden der LUPK nie restlos ersetzen. Die Mitglieder müssen sich darauf verlassen können, dass die Kasse immer in ihrem Interesse handelt – auch wenn es um schwierige Entscheide geht.

Die Abstimmung vom 7. März 2010 zum BVG-Umwandlungssatz hat aufgezeigt, dass das Vertrauen in das System der 2. Säule ins Wanken geraten ist und wieder gefestigt werden muss. Wir wollen dieses Vertrauen gewinnen und mit Ergebnissen, Fakten und Zahlen bestätigen – heute und in Zukunft, für alle unsere Mitglieder.



Das Jahr im Überblick

Die Revision der Verordnung über die LUPK und die Unterdeckung als Folge der Finanzkrise waren die zentralen Themen der LUPK im Jahr 2009. Sie wurden begleitet von einer lebhaften öffentlichen Diskussion rund um die Finanzierung der 2. Säule und von einer Erholung der Börsen, welche nach sehr zögerlichem Beginn schliesslich zumindest teilweise auch eintrat. Die LUPK erreichte mit den Kapitalanlagen ein erfreuliches Resultat, kam aber trotzdem nicht darum herum, flankierende Massnahmen zur Sicherung der Finanzierung und zur Verbesserung des Deckungsgrades zu diskutieren und schliesslich auf den 1.1.2010 auch in Kraft zu setzen.

Insgesamt traten der Vorstand zu acht und der Ausschuss zu sieben Sitzungen zusammen. Im Frühsommer 2009 diskutierte der Vorstand zudem mit externen Fachspezialisten an einem zweitägigen Intensiv-Workshop Fragen rund um das Thema «Führung und Kontrolle der LUPK».

Verordnungsrevision

Damit die LUPK gut funktionieren kann, müssen die wichtigen Parameter Zinssatz für die Verzinsung der Sparkapitalien, Umwandlungssatz, Risikobeiträge usw. möglichst korrekt festgelegt werden. Die Renten sind so zu berechnen, dass das vorhandene Kapital für eine durchschnittliche Lebenserwartung ausreicht. Werden die Rentenleistungen zu hoch angesetzt, so wird die Pensionskasse gezwungen, Quersubventionierungen vorzunehmen. Dies ist ungerecht und sollte verhindert werden. Das Kapitaldeckungs-

verfahren der beruflichen Vorsorge baut darauf, dass Arbeitnehmende ihre Altersvorsorge selber aufbauen und dann im Ruhestand in Form von Kapitalbezug oder monatlichen Rentenzahlungen beziehen.

Bei der Festlegung der Parameter stützen wir uns auf versicherungstechnische, vergangenheitsbezogene Auswertungen und Ertragsprognosen. Ob diese die Zukunft auch richtig voraussagen, kann nicht garantiert werden. Sollten sich die gewählten Annahmen als zu vorsichtig herausstellen (z.B. zu tiefer Umwandlungssatz), wird die Kasse Überschüsse erzielen und diese in Form einer höheren Verzinsung oder Teuerungszulagen an die Mitglieder weitergeben können. Wesentlich schwieriger wird die Aufgabe, wenn sich die Annahmen im Nachhinein als zu optimistisch erweisen würden (z.B. zu hoher Umwandlungssatz). Die Kasse wird dann Verluste erleiden, die nur durch Zusatzleistungen oder Leistungsverzichte der noch Aktiven wieder kompensiert werden können.

Zusammen mit unserem Versicherungsexperten haben wir die entscheidenden Parameter der LUPK sorgfältig geprüft, analysiert und angepasst. Wir sind überzeugt, dass die neuen Werte richtig gesetzt sind und auf den 1.1.2010 mit der Revision der LUPK-Verordnung die richtigen technisch notwendigen Anpassungen in die Wege geleitet wurden. Die Revision bot aber auch die Gelegenheit für weitere Anpassungen, die der Vermeidung von Überversicherungen und der Verbesserung der Verständlichkeit dienen und gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen.

Die Revisionschwerpunkte in der Gesamtübersicht:

- **Senkung der Umwandlungssätze**
- **Neufestsetzung der Beiträge und Altersgutschriften**
 - Änderung der Altersabstufungen
 - Leichte Erhöhung der Sparbeiträge und Altersgutschriften
 - Senkung der Risikobeiträge
- **Erhöhung des Rentenalters auf Alter 63**
- **Flexiblere Teilpensionierung und Rentenaufschub**
- **Beschränkung der Alters-Kinderrenten**
- **Erhöhung des Todesfallkapitals**
- **Neuer Versicherungsplan Plus**

LUPK neu mit zwei Versicherungsplänen

Die LUPK bietet als Variante zur Basisversicherung den neuen Versicherungsplan Plus an. Versicherte können damit ab Alter 42 ihre berufliche Vorsorge noch flexibler gestalten und ihre Altersleistungen individuell erhöhen. Im Versicherungsplan Plus bezahlen Versicherte freiwillig einen um 2% höheren Beitrag und sparen dadurch mehr Alterskapital. Die Arbeitgeber beteiligen sich nicht am Versicherungsplan Plus, sondern bezahlen die gleichen Beiträge wie in der Basisversicherung. Der neue Versicherungsplan ist bei den Versicherten auf ein sehr gutes Echo gestossen: In den ersten Wochen seit der Einführung haben sich bereits über 1'000 Mitglieder dafür entschieden.

Sanierungsmassnahmen gegen die Unterdeckung

Der Deckungsgrad der LUPK sollte bei mindestens 100% liegen und darüber hinaus müssten

die notwendigen Kursschwankungsreserven vorhanden sein (s. auch Seite 23). Erst wenn beides erfüllt ist, kann die Kasse aus weiteren Überschüssen so genannte freie Mittel bilden, die dann tatsächlich auch zur freien Verfügung stehen.

Obwohl der Deckungsgrad der LUPK im Berichtsjahr von 91,9% wieder auf 96,8% stieg, ist die LUPK von diesem Ziel noch ein gutes Stück entfernt. Bis die Kasse wieder einen Deckungsgrad von 100% aufweist (Stichtag 30.6.), leisten deshalb die Arbeitgeber einen Zusatzbeitrag von 1% und die Arbeitnehmenden einen solchen von 0,5% der versicherten Besoldung. Zusätzlich werden die Guthaben der Versicherten 0,2 Prozentpunkte unter dem BVG-Zinssatz verzinst. Insgesamt ergeben sich dadurch gleich hohe Sanierungsleistungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden. Ist der Deckungsgrad von 100% erreicht, fallen die Zusatzbeiträge weg. Die noch fehlenden Wertschwankungsreserven müssen anschliessend allein aus Ertragsüberschüssen gebildet werden können.

Teuerungszulagen auf den Renten

Nachdem es seit dem 1.1.2000 nur einmal möglich war die laufenden Renten zu erhöhen, hat der Vorstand dem Regierungsrat vorgeschlagen, dass sich die Arbeitgeber mit einem Sonderbeitrag von 1% der versicherten Besoldung an der Finanzierung der Teuerungsanpassung auf den Renten beteiligen. Der Regierungsrat hat diesen Vorschlag mit der Revisionsvorlage in die Vernehmlassung gegeben, sich aufgrund der Stellungnahmen aber schliesslich gegen eine Mitfinanzierung entschieden. Dies bedeutet für die LUPK, dass sie Teuerungszulagen



weiterhin erst dann ausrichten kann, wenn die dafür notwendigen Mittel aus Vermögenserträgen erwirtschaftet werden konnten.

Informationstätigkeit

Jedes Jahr erhalten die Aktiv-Versicherten in den ersten drei Monaten des Jahres ihren persönlichen Versicherungsausweis. Dieser informiert unter anderem über die Höhe des Altersguthabens und die voraussichtlichen Leistungen, wie auch über die zur Schliessung von Vorsorgelücken möglichen Einkaufssummen. Versicherte können diese Informationen auch jederzeit aktualisiert im Internet via LUPK-Online abrufen.

Über die geplanten Inhalte der Verordnungsrevision wurden die Versicherten im Frühling 2009 schriftlich informiert. Gleichzeitig erhielten sie die Kurzfassung unseres Geschäftsberichtes mit einer Bestellkarte für den ausführlichen Bericht. Zusätzliche Informationsunterlagen standen via Internet zur Verfügung oder konnten bestellt werden. Gegen Ende des Jahres war es möglich, auf der LUPK-Homepage Leistungsvergleiche alt/neu vorzunehmen und die Leistungen auch mit dem geplanten neuen Versicherungsplan Plus zu simulieren.

Gegen 500 Mitglieder liessen sich an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 18. Juni 2009 im Verkehrshaus der Schweiz aus erster Hand über Ergebnisse, Entwicklungen der LUPK und die bevorstehenden Änderungen informieren.

Nachdem Regierungsrat und Kantonsrat der Revisionsvorlage zugestimmt hatten, informier-

ten wir alle unsere Mitglieder abschliessend und umfassend über die definitiv beschlossenen Änderungen und Massnahmen. Gleichzeitig versandt wurden das Informationsmaterial und die Beitrittserklärung zum neuen Versicherungsplan Plus.

Aktuelle Informationen, von den Quartalsabschlüssen bis zum Mietwohnungsangebot, finden sich auch laufend auf der LUPK-Website www.lupk.ch.

Sistierung von WEF-Vorbezügen

Die eingetretene Unterdeckung der LUPK führte dazu, dass Vorbezüge zur Amortisation von Hypothekendarlehen vorübergehend eingestellt werden mussten. Die gesetzlichen Bestimmungen des BVG lassen diese Einschränkung zu. Geplant war die Einstellung solange, bis die Kasse wieder einen Deckungsgrad von 100% aufweist. Die Differenz zwischen dem Zinssatz für die Altersguthaben und den Zinssätzen für Hypothekendarlehen blieb in der Folge aber unter den Erwartungen, und das Problem wurde dadurch entschärft. Der Vorstand hat deshalb im März 2010 beschlossen, die Sistierung aufzuheben und WEF-Vorbezüge wieder ohne Einschränkungen zuzulassen.

LUPK unterzeichnet die ASIP Charta

In der beruflichen Vorsorge geht es um viel Geld – und die Loyalität in der Vermögensverwaltung hat eine entsprechend grosse Bedeutung. Um das Vorsorgekapital kümmern sich die unterschiedlichsten Akteure. Die Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen den Mitgliedern, die ihr Geld der LUPK treuhänderisch zur Verwaltung übergeben, und den mit der Vermögensverwaltung betrauten Personen

muss sichergestellt sein. Dazu braucht es klare Regelungen. Der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP hat zu dieser Thematik eine Charta und Fachrichtlinien erlassen. Die LUPK hat diese neue ASIP-Charta unterzeichnet und sich damit verpflichtet, für die Einhaltung der Grundsätze besorgt zu sein und hierfür geeignete Massnahmen zu treffen. Dazu wurden vom Vorstand ergänzende LUPK-Richtlinien verabschiedet.

Dank an die Mitarbeitenden

Die LUPK schaut auf ein bewegtes und arbeitsintensives Jahr zurück. Die Mitarbeitenden der LUPK leisteten in den verschiedenen Bereichen erneut ausgezeichnete Arbeit, was sich nicht zuletzt auch in den tiefen Verwaltungskosten niederschlägt. Wir danken allen unseren Mitarbeitenden für diesen Einsatz und ihr Engagement für die LUPK.

Kennzahlen der letzten fünf Jahre

	2009	2008	2007	2006	2005
Deckungsgrad	96,8%	91,9%	105,5%	105,6%	102,6%
Performance	7,5%	-10,3%	2,9%	6,4%	9,4%
Bilanzsumme	4'709 Mio	4'312 Mio	4'773 Mio	4'568 Mio	4'251 Mio
Aktiv Versicherte	19'297	18'626	18'037	17'442	17'187
Pensionsberechtignte	4'852	4'655	4'451	4'237	4'000
Zinssatz Altersguthaben	2,0%	2,75%	2,5%	2,5%	1,5%

Was wir tun

Die Luzerner Pensionskasse (LUPK) ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Luzern mit eigener Rechtspersönlichkeit. Wir versichern das Personal des Kantons Luzern sowie die von den Gemeinden angestellten Lehrpersonen. Auch Arbeitgeber, die öffentliche Aufgaben erfüllen, können ihr Personal bei der LUPK versichern. Rechtzeitige Vorsorge ist unsere zentrale Aufgabe. Neben der Vorsorge als Kerngeschäft bietet die LUPK folgende Dienstleistungen an:

Hypothekendarlehen

- LUPK-Hypotheken mit variablem Zinssatz
- LUPK-Festhypotheken mit Laufzeiten ab 3 Jahren
- LUPK-Zweithypotheken

Vermietung von Wohnungen und Geschäftslokalen

Im Kanton Luzern vermieten wir über 2'200 Wohnungen in verschiedenen Regionen und Preislagen sowie rund 56'000 m² Geschäftsräumlichkeiten.

Als fortschrittliche Organisation gestalten wir den Kundenkontakt persönlich und individuell.

So erreichen Sie uns:

Geschäftsleitung	041 228 76 90
Versicherung	041 228 76 00
Hypotheken	041 228 76 20
Immobilien	041 228 76 40

Wer wir sind

Vorstand

Arbeitgebervertretung

Irene Keller, Gemeindeamtfrau Gemeinde Vitznau, Präsidentin | Heinz Bösch, Departementssekretär Finanzdepartement des Kantons Luzern | Dölf Käppeli, Direktor Gebäudeversicherung des Kantons Luzern | Urs Mattmann, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar | Urs-Peter Müller, Direktor Luzerner Psychiatrie | Gertrud Schaub, lic. iur., Personalchefin, Dienststelle Personal

Arbeitnehmervertretung

Franz Büchler, Sekundarlehrer, Vizepräsident | Peter Dietschi, Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Luzern | Pius Egli, Geschäftsführer Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband | Rudolf Inderbitzin, lic. iur., ehem. Departementssekretär Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Luzern | Thomas Kaufmann, Dr. med., Leiter Qualitäts- und Riskmanagement Kantonsspital Luzern | Franco Scodeller, Chef Support, Luzerner Polizei | Ursula Sury, Prof., Hochschule Luzern

Vorstandsausschuss

Irene Keller, Gemeindeamtfrau Gemeinde Vitznau, Präsidentin | Franz Büchler, Sekundarlehrer, Vizepräsident | Urs Mattmann, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar | Franco Scodeller, Chef Support, Luzerner Polizei

Kontrollstelle

BDO AG

Versicherungsexperte

Dr. Olivier Deprez, Versicherungsmathematiker, Experte für berufliche Vorsorge

Aufsichtsbehörde

Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht

Verwaltung

Geschäftsleitung

Thomas Zeier, Geschäftsführer | Heinz Achermann, Leiter Kapitalanlagen | Herbert Meier, Leiter Versicherung | Alex Widmer, Leiter Immobilien | Andrea Blenke, Sekretariat

Versicherung

Beatrice Grebhan, Fachbearbeiterin | Roger Metz, Leiter Fachbereich | Karin Nauer, Fachbearbeiterin | Mirjam Roschmann, Sachbearbeiterin | Claudio Scodeller, Sachbearbeiter | Stefan Zürcher, Sachbearbeiter

Kapitalanlagen

Patricia Jordi, Sachbearbeiterin | Josef Lütolf, Asset Manager | Angela Marelli Wyss, Sachbearbeiterin | Reto Meister, Asset Manager | Pia Zemp, Sachbearbeiterin

Immobilien

Walter Muri, Stv Leiter Immobilien | Pia Baumann, Leiterin Sachbereich | Luzia Bärtschi, Teamleiterin Immobilienbewirtschaftung | Joëlle Carigiet, Sachbearbeiterin | Nicole Etter, Sachbearbeiterin | Theo Felder, Immobilienbewirtschafter | Susanne Glanzmann, Sachbearbeiterin | Gabriela Hügi, Sachbearbeiterin | Marianne Kneubühler, Sachbearbeiterin | Sandro Leu, Immobilienbewirtschafter | Josa Stöckli, Sachbearbeiterin

Bauprojekte

Hanspeter Stutz, Projektleiter

Personal | Organisation | Informatik

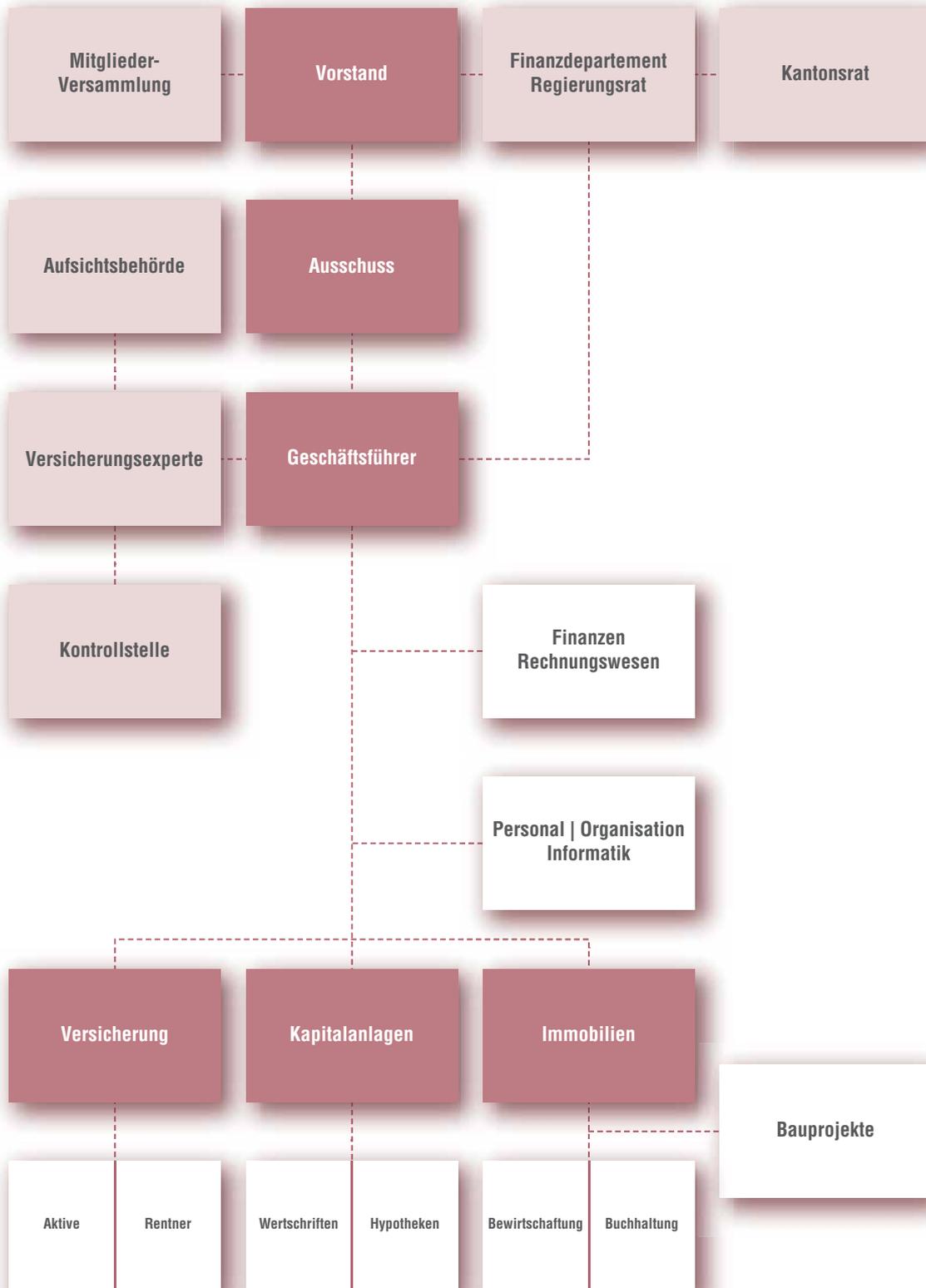
Peter Thalparpan, Leiter

In Ausbildung

Sven Helfenberger, Lernender | Sarah Kühne, Lernende | Umut Poyraz, Lernender | Philipp Stöckli, Lernender

Stand 1.2.2010

Organigramm





Peter Dietschi

Thomas Kaufmann

Gertrud Schaub

Urs Mattmann

Urs-Peter Müller



Heinz Bösch

Dölf Käppeli

Franco Scodeller

Rudolf Inderbitzin

Franz Büchler

Pius Egli

Irene Keller

Ursula Sury





Werte pflegen

Aktiv Versicherte und Pensionsberechtigte vertrauen uns ihre Vorsorgeguthaben zu treuen Händen an. Dieses Vertrauen verpflichtet uns zu grossem Verantwortungsbewusstsein und dazu, wirklich sorgfältig zu handeln. Daran orientieren wir uns.

2009 – Ein ertragreicher Jahrgang

Nach der grossen Ratlosigkeit in der Finanzkrise ist im Laufe des Jahres 2009 wieder Zuversicht zurückgekehrt. Bisweilen vielleicht sogar etwas Sorglosigkeit. Überschriften wie «Den Pensionskassen geht es wieder besser» oder «Nur noch ein Viertel aller Pensionskassen befinden sich in Unterdeckung» verleiten zur Fehleinschätzung, alles sei bereits wieder ausgestanden. Dies dürfte allerdings noch kaum der Fall sein – und ob die Erholung so zügig weiter geht, das werden die kommenden Jahre erst beweisen müssen.

Auch die LUPK darf auf ein gutes Anlagejahr zurückblicken. Eine Gesamtpformance von 7,5% liess den Deckungsgrad bis Ende Jahr wieder auf 96,8% steigen. Gegenüber Ende 2008 ein deutlich besserer Wert, der es aber nicht erlaubt, sich zurückzulehnen. Was wir auch nicht gemacht haben, sondern versicherungstechnische Massnahmen zur korrekten und gerechten Finanzierung der LUPK-Leistungen konsequent weiterentwickelt. Mit Erfolg: Regierungsrat und Kantonsrat haben den verschiedenen von uns vorgeschlagenen Änderungen der Verordnung zugestimmt. Diese waren im Hinblick auf den Risikoverlauf, die demografische Entwicklung und die künftigen Ertragsprognosen unumgänglich.

Bleibt das Problem der Unterdeckung. Die guten Erträge 2009 und der zurückgekehrte Optimismus dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Wir hielten deshalb in diesem Punkt an unserem Vorschlag fest, ab 1.1.2010 temporäre Sanierungsbeiträge zu erheben bis zumindest ein Deckungsgrad von 100% erreicht ist.

Es hat uns gefreut, dass der Kantonsrat auch diesem Vorschlag der LUPK, wenn auch in abgeschwächter Form, gefolgt ist. Für uns eine Bestätigung, Probleme anzugehen und nicht hinauszuschieben.

Damit die Zusatzbeiträge nur für kurze Zeit geleistet werden müssen, hoffen wir nach 2009 auch in den kommenden Jahren auf gute Erträge der Vermögensanlagen die mithelfen, die Finanzlage der Kasse zu verbessern. Eine Steigerung des Deckungsgrades zwischen 1 bis 3 Prozent pro Jahr ist das anvisierte Ziel. Wir haben dazu auch die Anlagetaktik überarbeitet und dynamisch gestaltet. Sie wird neu rollend der Risikofähigkeit der Kasse angepasst. Damit können wir Chancen nutzen, verlieren aber gleichzeitig die Risiken nicht aus den Augen.

2009 war ein wichtiges Jahr für die Zukunft der LUPK. Nach der Krise erfolgte ein grosser Schritt in die richtige Richtung. Wichtige Entscheide sind gefallen und wir schauen mit Optimismus nach vorne.



Vermögen und Performancevergleich

Anteil am Gesamtvermögen per 31.12.2009

in CHF 1'000		
Festverzinsliche Anlagen	2'083'693	44,2%
Hypothekendarlehen	441'943	9,4%
Aktien	903'219	19,2%
Alternative Anlagen	214'882	4,6%
Immobilien	1'057'957	22,5%
übrige Vermögensanlagen	7'302	0,1%
Bilanzsumme	4'708'996	100,0%

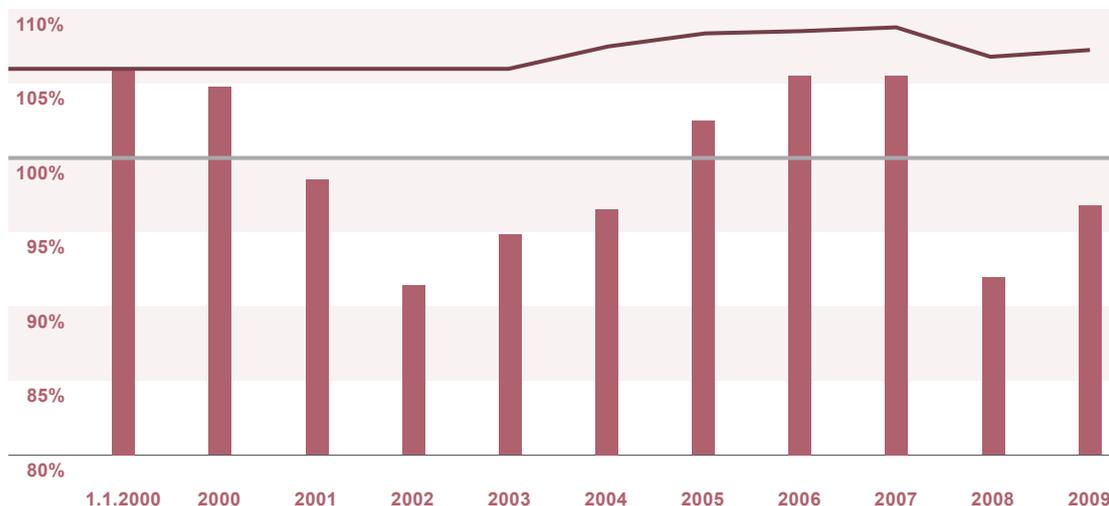
Performancevergleich

	2009	2008	2007	2006	2005	letzte 5 Jahre	letzte 10 Jahre	letzte 15 Jahre
Performancevergleich								
Festverzinsliche Anlagen	4,0%	0,5%	2,0%	2,9%	4,7%	2,8%	3,1%	3,8%
Hypothekendarlehen	2,8%	3,1%	3,0%	2,8%	3,0%	2,9%	3,3%	3,6%
Aktien	26,7%	-42,9%	2,6%	17,6%	29,4%	2,5%	-1,8%	5,9%
Alternative Anlagen	1,2%	-18,9%	5,5%	8,4%	8,9%	0,4%	k.A.	k.A.
Immobilien	4,0%	4,2%	4,3%	4,2%	4,4%	4,2%	4,3%	4,0%
Gesamtvermögen	7,5%	-10,3%	2,9%	6,4%	9,4%	2,9%	2,2%	3,9%

LUPK im Vergleich

Gesamtvermögen	7,5%	-10,3%	2,9%	6,4%	9,4%	2,9%	2,2%	3,9%
Pictet 25 +	13,7%	-11,5%	0,0%	4,5%	9,8%	2,9%	2,8%	5,3%
CS PK Index	10,9%	-13,3%	2,0%	6,6%	12,6%	3,3%	2,0%	k.A.

Deckungsgrad und Verwaltungskosten



■ Deckungsgrad IST	Effektiver Verlauf des LUPK-Deckungsgrades seit dem 1.1.2000
■ Deckungsgrad SOLL	100% zuzüglich Mindestreserven für Kursschwankungen nach Swiss GAAP FER 26

Verwaltungskosten	2009	2008	2007	2006	2005
Kosten in CHF 1'000					
Versichertenverwaltung	1'405	1'424	1'316	1'321	1'321
Kosten Versichertenverwaltung pro Mitglied	58	61	59	61	62
Wertschriften direkte Kosten ¹⁾	3'056	3'325	3'476	2'204	3'280
Wertschriften indirekte Kosten ²⁾	3'431	3'293	4'175	4'759	3'379
Immobilien	2'082	1'966	2'016	2'082	2'078
Kosten in % des durchschnittlichen Gesamtvermögens					
Versichertenverwaltung	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%
Wertschriften (inkl. indirekte Kosten)	0,14%	0,15%	0,16%	0,16%	0,17%
Immobilien	0,05%	0,04%	0,04%	0,05%	0,05%
Total	0,22%	0,22%	0,23%	0,24%	0,25%

¹⁾ Direkte Kosten werden der LUPK in Rechnung gestellt und in der Betriebsrechnung ausgewiesen.

²⁾ Indirekte Kosten werden nicht in Rechnung gestellt, sondern direkt mit den Erträgen verrechnet. Sie erscheinen nicht in der Betriebsrechnung.



Weitsichtig handeln

Unser Fokus liegt auf der Zukunft. Nur wenn wir geschickt mit Risiken umgehen und Chancen mit geschultem Blick erkennen, erreichen wir die anvisierten Vorsorgeziele. Bei uns Versicherte bauen darauf und planen über viele Jahre mit unserer Verlässlichkeit.



Versicherungstechnische Informationen

Versicherungsexperte Dr. Olivier Deprez, Zürich

Stichtag des letzten Gutachtens 31. Dezember 2008

Art der Kasse autonome, umhüllende Kasse 100% Kapitaldeckungsverfahren

Vorsorgeplan Beitragsprimat

Versicherungstechnische Grundlagen VZ 2005 verstärkt

Technischer Zinssatz 3,5%

Durchschnittliche Lebenserwartungen (Jahre)	Frauen		Männer	
	2005	2000	2005	2000
Alter 58	28.39	27.94	24.95	23.01
Alter 60	26.57	26.14	23.19	21.35
Alter 62	24.78	24.37	21.48	19.69
Alter 65	22.16	21.79	18.99	17.30
Alter 70	17.91	17.56	15.10	13.66

Quelle: VZ 2005 und VZ 2000

Versicherungsplan bis 31.12.2009			
Höhe der Beiträge und Altersgutschriften in % der versicherten Besoldung			
	Beiträge		Altersgutschriften
	Arbeitnehmende	Arbeitgeber*	
Alter 18 – 24	1,00%	2,00%	
Alter 25 – 29	7,35%	7,35%	10,70%
Alter 30 – 32	8,40%	8,40%	12,80%
Alter 33 – 41	9,45%	9,45%	14,90%
Alter 42 – 44	9,45%	11,75%	19,20%
Alter 45 – 59	9,45%	12,75%	20,20%
Alter 60 – 62	9,45%	10,65%	18,10%
Alter 63 – 65	7,35%	7,35%	10,70%

*exkl. Arbeitgeber-Zusatzbeitrag für die AHV-Ersatzrente

Höhe der Umwandlungssätze	Rente in Prozenten des Altersguthabens
Alter 58	5,40%
Alter 59	5,60%
Alter 60	5,80%
Alter 61	6,00%
Alter 62	6,20%
Alter 63	6,26%
Alter 64	6,32%
Alter 65	6,38%

Versicherungsplan Stand 1.1.2010			
Höhe der Beiträge und Altersgutschriften in % der versicherten Besoldung			
	Beiträge Arbeitnehmende	Beiträge Arbeitgeber*	Altersgutschriften
Alter 18 – 24	1,20%	1,20%	
Alter 25 – 29	6,75%	6,75%	11,10%
Alter 30 – 34	7,80%	7,80%	13,20%
Alter 35 – 41	8,90%	8,90%	15,40%
Alter 42 – 65 Plan Basis	9,90%	13,00%	20,50%
Alter 42 – 65 Plan Plus	11,90%	13,00%	22,50%

*exkl. Arbeitgeber-Zusatzbeitrag für die AHV-Ersatzrente

Als Folge der Unterdeckung leisten die Arbeitnehmenden vorübergehend einen zusätzlichen Sanierungsbeitrag von 0,5%, die Arbeitgeber von 1,0% der versicherten Besoldung.

Höhe der Umwandlungssätze	Rente in Prozenten des Altersguthabens*
Alter 58	5,10%
Alter 59	5,25%
Alter 60	5,40%
Alter 61	5,55%
Alter 62	5,70%
Alter 63	5,85%
Alter 64	6,00%
Alter 65	6,15%

*Für Mitglieder, die seit dem 31.12.2009 ohne Unterbruch bei der Kasse versichert waren, gelten folgende zwei Übergangsbestimmungen:

1. Die Senkung der Umwandlungssätze erfolgt schrittweise über einen Zeitraum von vier Jahren.
2. Für Mitglieder mit Jahrgang 1951 und älter gilt beim tatsächlichen Altersrücktritt zusätzlich mindestens der Umwandlungssatz, der bei einem Altersrücktritt am 31.12.2009 anwendbar gewesen wäre.

Zinssätze und Jahresteuering

Jahr	BVG-Zinssatz	LUPK-Zinssatz	LUPK-Zinssatz	BIGA-Jahresteuering
		Altersguthaben	Vorsorgekapital	
		Aktive	Renten	
2000	4,00%	4,00%	4,00%	1,92%
2001	4,00%	4,00%	4,00%	0,27%
2002	4,00%	4,00%	4,00%	0,87%
2003	3,25%	3,25%	4,00%	0,53%
2004	2,25%	1,50%	4,00%	1,52%
2005	2,50%	1,50%	3,50%	0,98%
2006	2,50%	2,50%	3,50%	0,45%
2007	2,50%	2,50%	3,50%	1,80%
2008	2,75%	2,75%	3,50%	1,50%
2009	2,00%	2,00%	3,50%	0,00%

BVG-Zinssatz

Gesetzlicher Zinssatz, mit dem die Altersguthaben nach BVG im Minimum zu verzinsen sind.

LUPK-Zinssatz Altersguthaben Aktive

Zinssatz, mit dem die Altersguthaben nach VoLUPK bei der LUPK effektiv verzinst werden. Dieser Zinssatz wird vom Vorstand festgelegt und kann vom BVG-Mindestzinssatz abweichen.

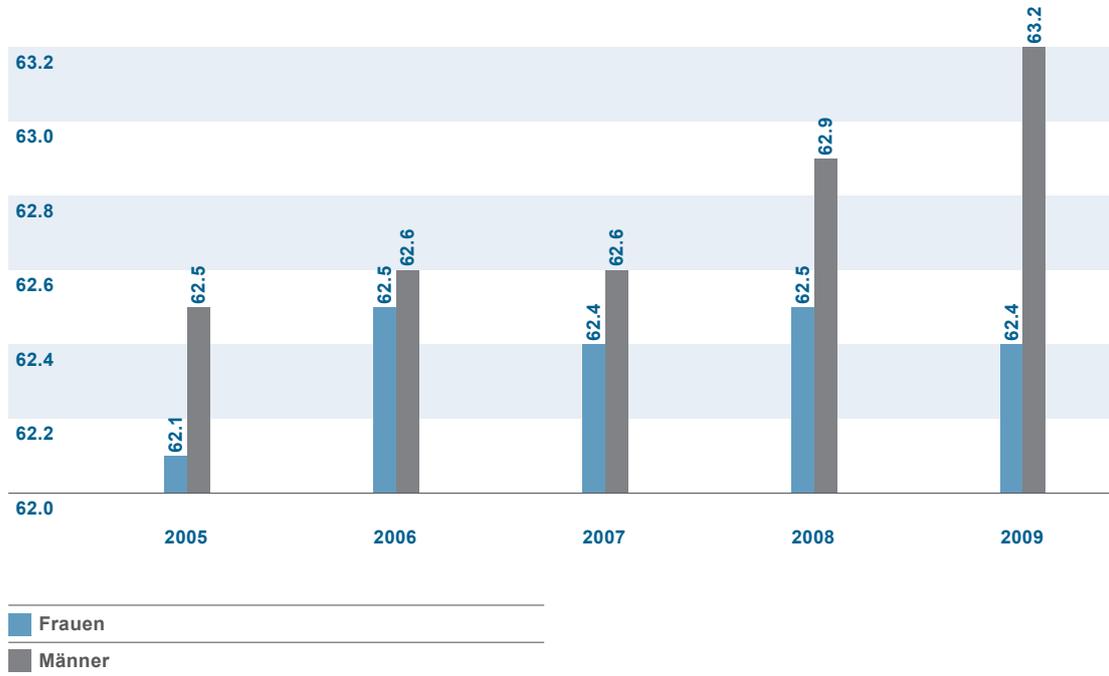
LUPK-Zinssatz Vorsorgekapital Renten (technischer Zinssatz)

Der technische Zinssatz wird auf Empfehlung des Versicherungsexperten vom Vorstand festgelegt. Es handelt sich um einen modellhaften Zins, der die langfristig zu erwartenden Vermögenserträge abbilden soll. Den grössten Teil der Rentenzahlungen muss die LUPK nicht sofort, sondern erst in einer nahen oder fernen Zukunft erbringen. Die entsprechenden Deckungskapitalien können also auf die Gegenwart diskontiert werden. Dazu wird der technische Zinssatz verwendet.

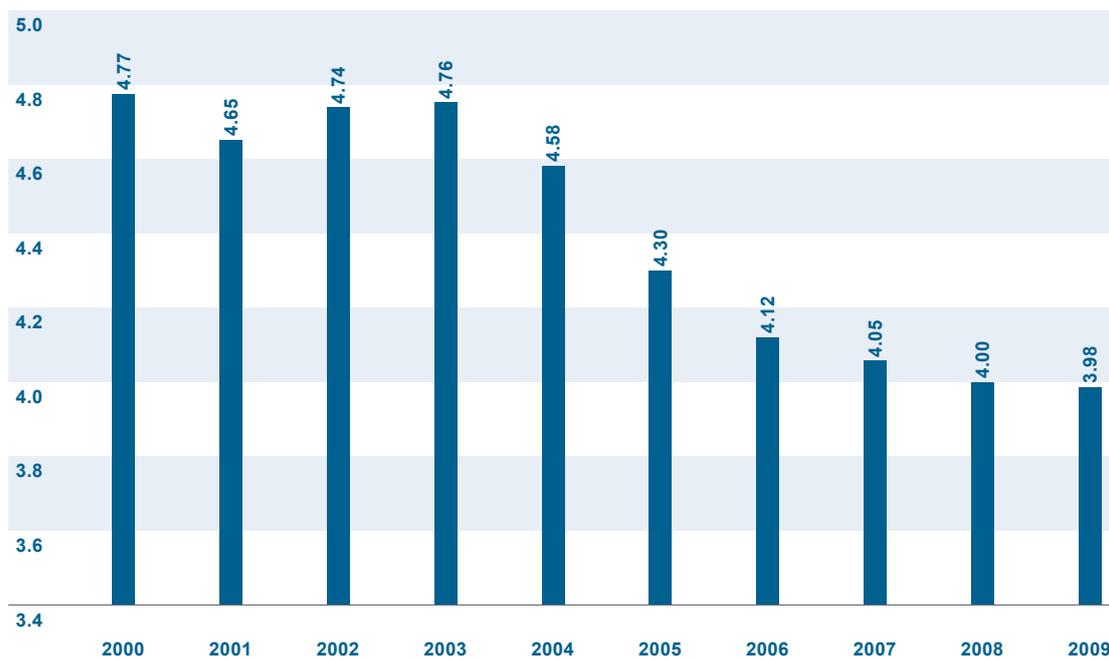
BIGA-Jahresteuering

Die Berechnung der Jahresteuering erfolgt auf der Basis des BIGA-Index 1982, immer mit dem Stand Monat November. Die Rentenleistungen der LUPK wurden auf den 1.1.2010 nicht erhöht.

Durchschnittsalter bei der Pensionierung



Anzahl Aktive pro Rentenberechtigte



Angeschlossene Arbeitgeber

Arbeitgeber mit einem Anschlussvertrag	
Amtsvormundschaft Luzern-Land	Ebikon
Ärztegesellschaft des Kantons Luzern	Luzern
Ausgleichskasse Luzern	Luzern
BegegnungsZentrum St. Ulrich	Luthern
Betagtenzentrum Lindenrain	Triengen
Departement für Bildung und Kultur	Solothurn
Die Dargebotene Hand Zentralschweiz	Luzern
Drogen Forum Innerschweiz DFI	Luzern
FABIA Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländern	Luzern
Ferien- und Erholungshaus Seematt	Eich
Frei's Schulen AG	Luzern
Gemeinde Adligenswil	Adligenswil
Gemeinde Greppen	Greppen
Gemeinde Hochdorf	Hochdorf
Gemeinde Luthern	Luthern
Gemeinde Meierskappel	Meierskappel
Gemeinde Römerswil	Römerswil
Gemeinde Ufhusen	Ufhusen
Gemeinde Vitznau	Vitznau
Gemeindeverband ARA Weggis-Vitznau	Weggis
Gemeindeverband für Abwasserreinigung Hitzkirchertal	Mosen
Gymnasium St. Klemens	Ebikon
Hilfsverein für Psychischkranke des Kantons Luzern	Luzern
HSA Hochschule für Soziale Arbeit	Luzern
IGGI Interessengemeinschaft Gemeindeinformatik	Luzern
Interkantonale Lehrmittelzentrale	Rapperswil
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch IPH	Hitzkirch
ITZ Innovations Transfer Zentralschweiz	Horw
IV-Stellen-Konferenz IVSK	Luzern
Jugenddorf St. Georg	Knutwil
Kinderheim Mariazell	Sursee
Kinderheim Titlisblick	Luzern
Kinderspitex Zentralschweiz	Luzern
Landwirtschaftliche Kreditkasse des Kantons Luzern	Sursee
Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband	Luzern
Luzerner Pensionskasse (Hauswarte)	Luzern
Mannenbüro Luzern agredis.ch Gewaltberatung	Luzern
MEDAS Zentralschweiz	Luzern
oekomobil, Umwelt und Kommunikation	Luzern

Arbeitgeber mit einem Anschlussvertrag	
Pro Audito Luzern	Luzern
Pro Senectute Kanton Luzern	Luzern
SBL Wohnbaugenossenschaft	Luzern
Schul- und Wohnzentrum	Schachen
Schweiz. Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie SKJP	Luzern
Sozial-Beratungs-Zentrum Amt Luzern	Weggis
Sozial-Beratungs-Zentrum der Regionen Hochdorf und Sursee	Hochdorf
Sozial-Beratungs-Zentrum Region Willisau-Wiggertal	Willisau
Sozial-Beratungs-Zentrum Entlebuch	Schüpfheim
Sozialvorsteher-Verband Kanton Luzern SVL	Rain
SPITEX EAG Ettiswil-Alberswil-Gettnau	Ettiswil
Spitex-Hochdorf und Umgebung	Hochdorf
St. Charles Hall-Stiftung	Meggen
Stiftung Brändi	Kriens
Stiftung Contenti	Luzern
Stiftung für Schwerbehinderte	Emmen
Stiftung Rodtegg für Körperbehinderte	Luzern
Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik	Bern
Verband der Schulpflegen und Bildungskommissionen Kanton Luzern (VSBL)	Schenkon
Verein Fanarbeit	Luzern
Verein «Haus für Mutter und Kind»	Kriens
Verein Haushilfe Luzern	Luzern
Verein Heilpädagogische Tagesspielgruppe	Eich
Verein Lesen und Schreiben	Küssnacht
Verein Opferhilfe Luzern	Luzern
Verein Sozialpädagogischer Wohnheime Luzern	Luzern
Verein Studentenladen Luzern	Luzern
Verein Tageseltern-Vermittlung Emmen	Emmenbrücke
Verein Therapiezentrum für Suchtkranke	Buchrain
Verein Wohnheim Lindenfeld	Emmen
Wärchbrogg, Geschützte Werkstätte Luzern	Luzern
ZBA Zentrum für berufliche Abklärung Stiftung Rast Luzern	Luzern
Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht ZBSA	Luzern
ZODAS Zentralschweizer Organisation der Arbeitswelt Soziales	Luzern

Arbeitgeber ohne Anschlussvertrag	
Gebäudeversicherung des Kantons Luzern	Luzern
IV-Stelle Luzern	Luzern



Von Fleiss profitieren

Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, wofür man steht und wofür man arbeitet:
Von einer guten Arbeit der LUPK profitieren die Versicherten direkt. Ihre Zufriedenheit ist unser Gradmesser.



Strategie und Anlagestruktur

Nachdem die Finanzkrise die ohnehin eingeschränkte Risikofähigkeit der LUPK zusätzlich geschwächt hatte, musste die vorsichtige Anlagestrategie auch im Jahr 2009 fortgesetzt werden. Wegen des dadurch bedingten eher tiefen Aktienanteils profitierte die LUPK etwas weniger von den ausgezeichneten Ergebnissen dieser Anlageklasse. Dennoch konnte ein erfreuliches Ergebnis mit einer Gesamtrendite von 7,5% erzielt werden.

Die Anlagetaktik wurde im Laufe des Jahres überarbeitet und dynamisch gestaltet. Sie steht neu in Abhängigkeit zur Risikofähigkeit der Kasse: Ein Anstieg des Deckungsgrades führt zu einer automatischen Erhöhung des taktischen Aktienanteils und umgekehrt.

Der Anteil festverzinslicher Anlagen am Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die Erwartung steigender Zinsen führte zu einem Aufbau des Bestandes an Flüssigen Mitteln und Kurzfristigen Festgeldern, um später von höheren Zinsen zu profitieren. Der Anteil Obligationenpapiere, welcher Kurschwankungen unterliegt, wurde leicht zurückgenommen.

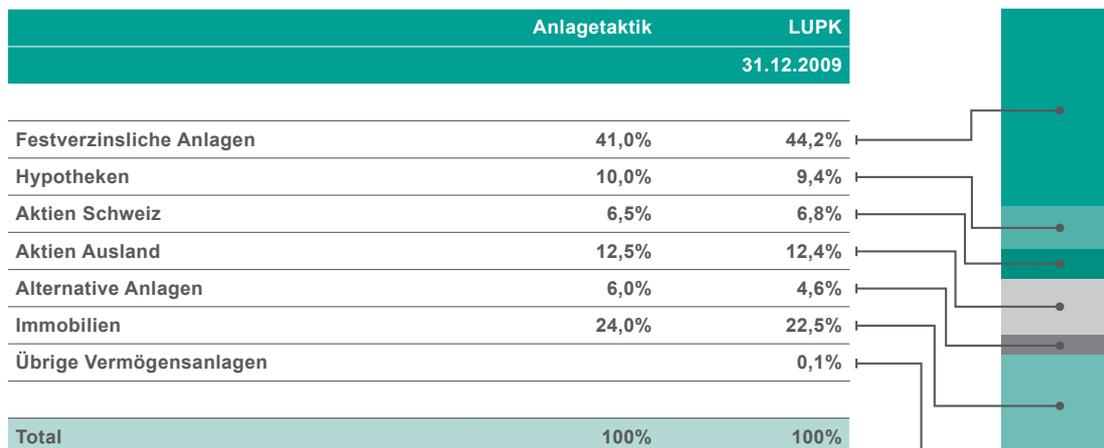
Der Bestand an LUPK-Hypotheken nahm um CHF 20 Mio. ab. Anteilsmässig reduzierte er sich gegenüber dem Vorjahr auf 9,4% und lag damit unter der taktischen 10%-Marke. Grund

für die Reduktion waren die teilweise ausserordentlich günstigen Hypothekangebote der Banken, welche die LUPK-Kunden zu Umfinanzierungen veranlassten.

Insgesamt erholten sich die Aktien im Verlaufe des Geschäftsjahres deutlich. Die Aktienquote konnte jedoch wegen der verminderten Risikofähigkeit der LUPK (Unterdeckung) nicht wesentlich erhöht werden. Per Jahresende resultierte ein Aktienanteil von 19,2% (Vorjahr: 18%) am Gesamtvermögen.

Mit 4,6% des Gesamtvermögens bildete sich der Anteil der Alternativen Anlagen zurück und lag unterhalb der taktischen Zielgrösse. Die Hedge Funds befinden sich in Liquidation und werden schrittweise zurückbezahlt. Ein Neuanfang mit neuen Produkten wird zurzeit geprüft. Der geplante Aufbau von Private Equity konnte aufgrund von Marktunsicherheiten nicht im gewünschten Umfang umgesetzt werden. Der Zuwachs bei den Strategiemandaten war rein kursbedingt.

Im Rahmen umfangreicher Neubauprojekte sowie diverser Umbauten und Sanierungen bestehender Objekte wurden Investitionen von knapp CHF 50 Mio. getätigt. Anteilsmässig reduzierte sich der Immobilienbestand gegenüber dem Vorjahr auf 22,5% der Bilanzsumme, da sich der Wert des Gesamtvermögens unter anderem dank der Kursgewinne an den Finanzmärkten erhöhte.



Festverzinsliche Anlagen

Bestand per Jahresende	CHF 2'084 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	44,2%
Taktik 2009	41,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	36% bis 46%
Performance 2009	4,0%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Flüssige Mittel	5,6%	267 Mio.	0,2%
Festgelder	13,6%	641 Mio.	2,2%
Obligationen in CHF	14,1%	663 Mio.	5,9%
Obligationen in Fremdwährungen	3,4%	161 Mio.	7,0%
Anlagen beim Arbeitgeber und Darlehen	7,5%	352 Mio.	4,0%

Vergleichsindex

Obligationen in CHF	Swiss Bond Index Total AAA-BBB	6,4%
Obligationen in Fremdwährungen	Citigroup World Governm. Bond Index	-0,4%

Im Verlauf des Geschäftsjahres sanken die CHF Zinsen weiter, jedoch nicht mehr im gleichen Ausmass wie im Vorjahr. Dies ist eine Folge der fortführenden geldpolitischen Interventionen der Schweizerischen Nationalbank. Die dadurch eingetretene Beruhigung an den Finanzmärkten führte im Verlaufe des Geschäftsjahres zu einem Abbau der Kredit- und Liquiditätsrisiken, vor allem im Finanzsektor. Als Konsequenz der tieferen Zinsen und Risiken gewannen die Unternehmensanleihen an Wert und erreichten eine für diese Anlageklasse aussergewöhnlich hohe Rendite.

Bei Obligationenpapieren führen sinkende Zinsen zu Kursgewinnen. Die kurzfristigen Papiere profitieren dabei weniger stark als Mittel- und

Langfristige. Insgesamt kamen die Zinsen in allen Laufzeiten zurück, wodurch Kursgewinne erzielt wurden. Jedoch war die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer des CHF Obligationen Portfolios kürzer als jene des Vergleichsindex, weshalb im Geschäftsjahr eine vergleichsweise geringere Rendite erzielt wurde.

Vor allem im ersten Halbjahr 2009 traten viele Emittenten mit attraktiven Konditionen auf dem CHF-Kapitalmarkt auf und suchten Geld. Dieses grosse Emissionsangebot an Obligationenpapieren wurde selektiv genutzt, was sich per Ende Geschäftsjahr als richtig herausstellte. Das zurückgekehrte Vertrauen in die Finanzmärkte führte speziell bei den Unternehmensanleihen zu einer positiven Kursentwicklung.

Hypotheken

Bestand per Jahresende	CHF 442 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	9,4%
Taktik 2009	10,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	8% bis 12%
Performance 2009	2,8%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
LUPK-Festhypothek 3 Jahre	2,3%	110 Mio.	2,1%
LUPK-Festhypothek 5 Jahre	2,9%	134 Mio.	2,8%
LUPK-Festhypothek 7 Jahre	0,9%	44 Mio.	3,3%
LUPK-Festhypothek 10 Jahre	1,0%	47 Mio.	3,5%
Variable LUPK-Ersthypothek	2,1%	100 Mio.	2,1%
Übrige Hypotheken	0,2%	7 Mio.	4,5%

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich der im Vorjahr begonnene Trend zur Umwandlung von variablen Hypotheken in noch günstigere, kurze Festhypotheken fort. Am meisten gefragt waren 3-jährige Festhypotheken. Diese Laufzeit

erzielte einen Zuwachs von CHF 28 Mio. Das tiefe Zinsumfeld sowie die günstigen Konditionen seitens der Banken führten dazu, dass die LUPK bei der Gestaltung der Hypothekarzinsätze allmählich an ihre Grenzen stiess.

Aktien

Bestand per Jahresende	CHF 903 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	19,2%
Taktik 2009	19,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	15% bis 23%
Performance 2009	26,7%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Aktien Schweiz	6,8%	320 Mio.	23,0%
Aktien Europa	6,8%	320 Mio.	33,0%
Aktien Nordamerika	1,8%	84 Mio.	22,0%
Aktien Asien	1,5%	72 Mio.	8,0%
Aktien Spezialprodukte/-märkte	2,3%	107 Mio.	36,2%

Vergleichsindizes (in CHF)		
Aktien Schweiz	SPI	23,2%
Aktien Europa	MSCI Europe ex CH	33,4%
Aktien Nordamerika	S&P 500	19,9%
Aktien Asien	Nikkei 225	12,6%
Aktien Spezialprodukte/-märkte	MSCI World	30,8%

Nach dem schwierigen und turbulenten Börsenjahr 2008 begann auch das Berichtsjahr 2009 mit einer Flut schlechter Nachrichten, was einen anhaltenden Verkaufsdruck an den Finanzmärkten auslöste. Die weltweiten Börsen sanken bis in den März 2009 hinein auf neue Zehnjahres-Tiefststände, erholten sich anschliessend dank der mehr und mehr aufhellenden Einschätzungen der konjunkturellen Lage überraschend schnell und erzielten schlussendlich eine hervorragende Jahresperformance von 26,7%. Die durchschnittliche Performance der letzten fünf Jahre bleibt mit jährlich 2,5% jedoch bescheiden.

Der Schweizer Aktienmarkt entwickelte sich im globalen Vergleich unterdurchschnittlich. Die seit März 2009 andauernde Aufwärtsbewegung basiert vor allem auf den positiven Wertentwicklungen der Finanztitel und der kleinkapitalisierten Unternehmen.

Nach einer unterdurchschnittlichen Rendite 2008 erholte sich der europäische Aktienmarkt weit stärker als die anderen Aktienanlagen. Nur die Emerging Markets erzielten im Segment der Spezialmärkte eine noch bessere Rendite. Im Anlagesegment Nordamerika resultierte eine leicht unterdurchschnittliche Aktienmarktperformance, und der japanische Aktienindex Nikkei 225 entwickelte sich deutlich unterdurchschnittlich, wobei die negative Wechselkursentwicklung des japanischen Yens die Marktrendite schmälerte. In Bezug zum Vergleichsindex Nikkei 225 erzielte das Portfolio Aktien Asien eine tiefere Rendite. Die Produkte im Portfolio weisen dabei gegenüber dem Vergleichsindex eine stark abweichende Sektorenzusammensetzung auf, welche sich im Geschäftsjahr negativ auf die Performance auswirkte.

Insgesamt erholten sich die Aktienmärkte im Verlaufe des Geschäftsjahres deutlich und steuerten einen positiven Beitrag zur Gesamtperformance der LUPK bei.

Alternative Anlagen

Bestand per Jahresende	CHF 215 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	4,6%
Taktik 2009	6,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	4% bis 8%
Performance 2009	1,2%
Performance im Durchschnitt von 2001 – 2009	0,7%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Private Equity	1,9%	89 Mio.	-11,0%
Hedge Funds	0,3%	15 Mio.	-4,6%
Strategiemandate	2,4%	111 Mio.	14,7%

Mit den Alternativen Anlagen konnte alles in allem ein bescheidenes positives Resultat erzielt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Teilsegmente waren jedoch sehr unterschiedlich.

Die Kurserfolge von Private Equity wirken aus strukturellen Gründen immer zeitlich verzögert. Daher fiel – entsprechend dem Kursverlauf der Aktien im ersten Halbjahr – die Performance noch negativ aus. Eine Trendwende wurde mit den Dezemberzahlen sichtbar.

Sämtliche Hedge Funds Investments befinden sich im Liquidationsprozess. Im Berichtsjahr wurden mehrere Teilzahlungen an die LUPK geleistet.

Die Strategiemandate konnten von der positiven Entwicklung der Finanzmärkte profitieren und erzielten Renditen zwischen 7,3% und 37,4%. Dabei war die jeweils umgesetzte Strategie von zentraler Bedeutung. Längerfristig betrachtet erreichten die Mandate eine durchschnittliche jährliche Performance von 2,2%.

Immobilien

Bestand per Jahresende	CHF 1'058 Mio.
Anteil am Gesamtvermögen	22,5%
Taktik 2009	24,0%
Zulässiger Schwankungsbereich	20% bis 28%
Performance 2009	4,0%

	Anteil in %	Bestand CHF	Performance
Immobilien direkte Anlagen Inland	17,9%	842 Mio.	4,5%
Immobilien im Miteigentum Inland	1,9%	87 Mio.	4,9%
Immobilien Inland kollektiv	1,3%	62 Mio.	13,2%
Immobilien Ausland kollektiv	1,4%	67 Mio.	-9,2%
Vergleichsindex Immobilien	KGAST Immobilien Index CH		5,1%

Immobilien bilden wie in den vorangehenden Jahren auch im Geschäftsjahr 2009 ein solides und zuverlässiges Renditefundament. Der Hauptanteil der Performance stammte aus den direkten Immobilienanlagen. Wir verweisen auf die nachfolgenden Seiten, in welchen ausführlich über dieses Anlagesegment informiert wird.

Die Immobilienfonds, welche in inländische Immobilien investiert sind, entwickelten sich dank des soliden Schweizer Immobilienmarkts äusserst positiv. Ganz anders die indirekten Immobilienanlagen im Ausland: Sie verzeichnen eine negative Performance. Die anhaltend schwierigen Bedingungen auf den internationalen Immobilienmärkten verursachten teilweise hohe Wertberichtigungen. Und doch: Über mehrere Jahre betrachtet erzielte die LUPK mit diesen Fondsanlagen eine Rendite von jährlich 4,8%.

Immobilien Direktanlagen

Die LUPK bewirtschaftet und verwaltet Immobilien im Eigenbesitz im Gesamtwert von über 900 Mio. CHF. Dabei wird nicht nur die Vermietungssituation laufend analysiert, sondern auch der Zustand der Liegenschaften periodisch geprüft. Bei Erneuerungen und Sanierungen setzen wir neben Wirtschaftlichkeit auch auf Ökologie und Nachhaltigkeit. So wurden im letzten Jahr wiederum bei zwei Häusern die defekten Heizanlagen auf fossiler Basis durch Wärmepumpen ersetzt. In zehn Liegenschaften erfolgt die Warmwasseraufbereitung bereits zu grossen Teilen via Sonnenkollektoren. Die Mieterinnen und Mieter dieser Gebäude profitieren von tieferen Nebenkosten.

Bei Neubauten ist der Minergie-Standard heute ein Muss, und bei umfassenden Gebäudesanierungen versuchen wir diesen wenn immer möglich zu erreichen. Insgesamt präsentieren sich die LUPK-Liegenschaften in einem sehr guten Zustand (s. Grafik Seite 41).

Die Finanzkrise zeigte bisher keine negativen Folgen auf den Wohnungsmarkt, die Leerstandsquote ist hier minimal. Am beliebtesten sind nach wie vor Mietwohnungen in städtischen und stadtnahen Gebieten. Schwach blieb hingegen die Nachfrage nach Geschäftsflächen.

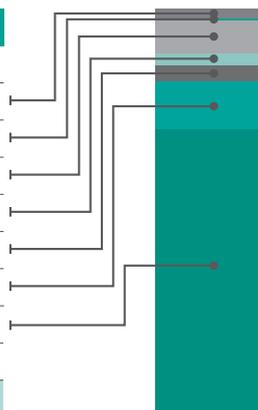
Leerstände verzeichnen wir zudem bei Parkplätzen, sofern sich diese nicht in unmittelbarer Nähe von Zentren befinden.

Neuen Wohnformen im Alter kommt eine immer grössere Bedeutung zu. In den eigenen vier Wänden zu wohnen bedeutet Lebensqualität. Im Jahr 2009 konnte die LUPK in Zusammenarbeit mit dem Betagtenzentrum Alp, Emmenbrücke, ein erstes grosses Projekt für Alterswohnungen starten. Gebaut werden drei Wohnhäuser mit 44 modernen Alterswohnungen mit schönem Ausblick auf die Alpen. Die Häuser verfügen über einen direkten Zugang zum Betagtenzentrum, und die Mieterinnen und Mieter werden individuell nach Bedarf und Wunsch von einem breiten Dienstleistungsangebot und der Infrastruktur des Alterszentrums profitieren können. Der Bezug der Wohnungen ist auf Anfang 2011 geplant. Bereits heute besteht ein grosses Interesse (s. auch www.wohnpark-alp.ch).

Trotz ungebremster enormer Nachfrage institutioneller Anleger nach Anlagen in Immobilien und entsprechend grossem Konkurrenzdruck ist es uns 2009 gelungen, in Luzern, Oerlikon und Schlieren drei weitere sehr interessante Immobilienprojekte in Angriff zu nehmen und so für den eigenen Bestand zu sichern.

Verwendung Mietertrag (in CHF 1'000)

Leerstände/Mietzinsverluste	1'161	2,3%
Baurechtszinsen	246	0,5%
Unterhalt und Reparaturen	3'994	8,0%
Betriebskosten/Versicherung/Steuern	1'554	3,1%
Bewirtschaftungsaufwand	1'955	3,9%
Techn. Entwertung/Performance	5'774	11,6%
Kapitalverzinsung/Überschuss	35'069	70,6%
Mietertrag	49'753	100%



Bestand 31.12.2009

Wohnungen	2'285
Geschäftsflächen	55'565 m ²
Leerwohnungsziffer	0,4%

Laufende Bauprojekte 2009

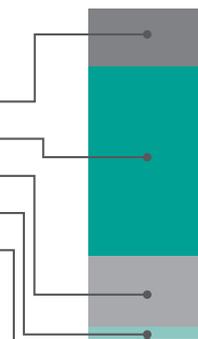
Sentipark, Luzern	Neubau
Wohnpark Alp, Emmenbrücke	Neubau
Parkside, Schlieren	Neubau
Zentrum Oerlikon (Miteigentum)	Neubau / Sanierung
Hallwilerweg 5/7, Luzern	Diverse Mieterausbauten
Schlösslistrasse 1a–d, Ebikon	Innensanierung
Kirchfeldstrasse 55–61, Emmen	Innensanierung

Abgeschlossene Bauprojekte 2009

Cornelistrasse 10, Hitzkirch	Totalsanierung bewohnt
Birchmatt 1–6, St. Urban	Innensanierung bewohnt
Pelikanstrasse 4, Luzern	Sanierung Gebäudehülle
Zwyssigstrasse 7, Luzern	Küchensanierung
Voltastrasse 23/25/27, Luzern	Totalsanierung unbewohnt
Grüneggstrasse 34/36, Luzern	Sanierung Balkon-Fensterfronten

Baulicher Zustand der direkten Immobilienanlagen

Sehr gut (Neuwertig)	17%
Gut	57%
Mittel	21%
Kritisch	4%
Mangelhaft	1%
Total	100%





Erfolg genießen

Die vergangenen Jahre haben uns nicht unbedingt mit Anlageerfolgen verwöhnt. Deshalb haben wir nun besonderen Grund, uns über das gute Jahresergebnis zu freuen.

Wir wollen aber nicht vergessen, dass gerade im Bereich der Vorsorge nur langfristige Erfolge zählen.



Bilanz

Aktiven	Anhang	31.12.2009	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Flüssige Mittel		267'106'748	163'708'659
Festgelder	6.4	640'588'453	463'055'723
Obligationen	6.4	823'848'532	781'239'098
Anlagen beim Arbeitgeber	6.8	352'101'167	407'166'030
Darlehen		47'921	58'575
Festverzinsliche Anlagen		2'083'692'821	1'815'228'085
Hypothekendarlehen	7.1	441'943'013	461'765'473
Aktien Schweiz		320'341'979	286'218'372
Aktien Ausland		582'876'895	491'881'809
Aktien	6.4	903'218'874	778'100'181
Alternative Anlagen	6.4	214'882'105	230'753'142
Immobilien	6.4	1'057'957'158	1'016'338'297
Forderungen, Mobilien, EDV	7.2	7'095'761	9'621'358
Total Vermögensanlagen		4'708'789'732	4'311'806'536
Aktive Rechnungsabgrenzung		206'358	244'593
Total Aktiven		4'708'996'090	4'312'051'129

Passiven	Anhang	31.12.2009	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Verbindlichkeiten	7.3	22'206'231	20'224'960
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'728'452	2'462'427
Arbeitgeberbeitragsreserve		4'341	4'341
Total Verbindlichkeiten, Abgrenzungen und nicht technische Rückstellungen		24'939'024	22'691'728
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.6	2'883'862'100	2'783'703'116
Vorsorgekapital Renten	5.8	1'901'389'696	1'802'375'747
Technische Rückstellungen	5.9	52'557'303	80'883'328
Total Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		4'837'809'099	4'666'962'191
Wertschwankungsreserve	6.3	0	0
Gewinn- und Verlustvortrag		-377'602'790	0
Ertrags- / Aufwandüberschuss Geschäftsjahr		223'850'757	-377'602'790
Total freie Mittel / Unterdeckung		-153'752'033	-377'602'790
Total Passiven		4'708'996'090	4'312'051'129

Betriebsrechnung

Versicherungsteil	Anhang	2009	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Beiträge Arbeitnehmer		106'475'573	101'725'432
Beiträge Arbeitgeber		136'532'238	128'089'991
Einmaleinlagen		10'107'567	11'514'069
Ordentliche Beiträge und Einlagen		253'115'378	241'329'492
Freizügigkeitseinlagen		95'762'383	79'246'592
Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidung		2'112'630	1'228'364
Eintrittsleistungen		97'875'013	80'474'956
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		350'990'391	321'804'448
Altersrenten		-102'443'454	-97'208'483
Hinterlassenenrenten		-14'854'080	-14'275'344
Invalidenrenten		-14'403'059	-13'741'119
Teuerungszulagen		-10'105'382	-10'728'210
Sterbegelder und AHV-Ersatzrenten		-7'963'974	-7'990'907
Kapitalleistungen		-22'880'021	-21'137'620
Reglementarische Leistungen		-172'649'970	-165'081'683
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-91'834'362	-98'641'935
WEF-Vorbezüge / Scheidung		-17'974'227	-15'914'773
Austrittsleistungen		-109'808'589	-114'556'708
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-282'458'559	-279'638'391
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Aktive Versicherte		-45'945'559	-33'390'926
Bildung Vorsorgekapital Renten		-86'384'074	-46'340'442
Versicherungstechnische Anpassung Vorsorgekapital Renten		-12'629'875	-1'920'464
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen		28'326'025	-8'599'966
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive Versicherte		-54'213'425	-71'622'538
Veränderung Arbeitgeber-Beitragsreserven		0	19'156
Veränderung Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		-170'846'908	-161'855'180
Beiträge an den Sicherheitsfonds		-1'234'267	-1'185'940
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	7.4	-103'549'343	-120'875'063

Vermögensanlage	Anhang	2009	Vorjahr
	Ziffer	CHF	CHF
Flüssige Mittel, Forderungen, Verpflichtungen		-398'586	311'782
Festgelder		11'669'534	13'418'876
Obligationen		50'719'006	-20'698'648
Anlagen beim Arbeitgeber		14'621'021	15'451'291
Darlehen		2'946	3'453
Festverzinsliche Anlagen	6.5	76'613'921	8'486'754
Hypotheken		12'673'864	13'568'453
Aktien Schweiz		61'982'991	-132'735'271
Aktien Ausland		137'105'885	-365'825'652
Aktien	6.5	199'088'876	-498'560'923
Alternative Anlagen	6.5	2'875'478	-62'538'384
Immobilien	6.5	40'642'205	39'793'521
Erfolg der Vermögensanlage		331'894'344	-499'250'579
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.5	-3'055'586	-3'325'572
Nettoergebnis aus Vermögensanlage		328'838'758	-502'576'151
Verwaltungsaufwand	7.5	-1'446'502	-1'462'444
übriger Aufwand und Ertrag		7'844	7'632
Verwaltung und übrige		-1'438'658	-1'454'812
Ergebnis vor Bildung Wertschwankungsreserve		223'850'757	-624'906'026
Auflösung Wertschwankungsreserve	6.3	0	247'303'236
Ertrags- / Aufwandüberschuss		223'850'757	-377'602'790

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Luzerner Pensionskasse (LUPK) ist eine gemäss öffentlicher Urkunde vom 16.5.2000 errichtete öffentlich-rechtliche Anstalt im Sinne des Artikels 80 ff. ZGB mit Sitz in Luzern. Die autonome Kasse bezweckt die berufliche Vorsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitgebers Kanton Luzern sowie für weitere angeschlossene Arbeitgeber, die öffentliche Aufgaben erfüllen. Die LUPK bezweckt, die Mitglieder sowie deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod zu schützen.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die LUPK ist im kantonalen Register für die berufliche Vorsorge unter der Registernummer LU-0163 eingetragen. Die LUPK ist dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

1.3 Urkunde und Reglemente

Folgende Urkunden und Reglemente wurden durch den Vorstand und/oder die Aufsichtsbehörde genehmigt:

Gründungsurkunde	11.5.1999	Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat
Verordnung (Reglement)	1.1.2010	Datum der letzten Änderung
Geschäftsreglement	10.12.2008	Datum der letzten Änderung
Zeichnungsreglement	23.10.2007	Datum der letzten Änderung
Anlagereglement	10.12.2008	Datum der letzten Änderung
Rückstellungsreglement	31.12.2009	Datum der letzten Änderung
Teilliquidationsreglement	4.11.2009	Datum der letzten Änderung

1.4 Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

Der Vorstand wird jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Besetzung der Kassenorgane ist im Geschäftsbericht auf Seite 14 aufgeführt. Die Zeichnungsberechtigungen sind in einem separaten Zeichnungsreglement festgehalten. Grundsätzlich gilt die Kollektivunterschrift.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge	Dr. Olivier Deprez, Versicherungsmathematiker
Kontrollstelle	BDO AG, Luzern
Aufsichtsbehörde	Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA)

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Angeschlossene Arbeitgeber sind natürliche oder juristische Personen, die öffentliche Aufgaben erfüllen und ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch einen Anschlussvertrag bei der LUPK versichert haben.

	2009	Vorjahr
Bestand 1.1.	76	77
Eintritte / Austritte	-3	-1
Bestand 31.12.	73	76

Eine Gesamtübersicht der angeschlossenen Arbeitgeber ist im Geschäftsbericht auf den Seiten 30 und 31 publiziert.

2. Aktive Mitglieder und Rentner/Rentnerinnen

2.1 Aktive Versicherte

			2009	Vorjahr
	Frauen	Männer	Total	Total
Bestand zu Beginn	11'836	6'790	18'626	18'037
Zugänge (Eintritte)	2'076	937	3'013	2'899
Abgänge				
■ Austritte	1'440	598	2'038	2'009
■ Todesfälle	8	11	19	10
■ Altersrücktritte	126	140	266	275
■ Invalidisierungen	14	5	19	16
Total Abgänge	1'588	754	2'342	2'310
Total Veränderungen	488	183	671	589
Bestand 31.12.	12'324	6'973	19'297	18'626
Zusammensetzung				
Arbeitgeber Kanton*	10'395	6'023	16'418	15'792
Angeschlossene Arbeitgeber	1'828	928	2'756	2'676
Mitglieder mit freiwilliger Risikoversicherung	101	22	123	158
Bestand 31.12.	12'324	6'973	19'297	18'626

* Inkl. seiner rechtsfähigen Anstalten und Körperschaften und der Gemeinden mit Bezug auf die Lehrpersonen

2.2 Anzahl Rentenbezüger und -bezügerinnen

jeweils per 31.12.	Frauen		Männer		Total	
	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
Altersrenten	1'346	1'260	2'042	1'957	3'388	3'217
davon mit AHV-Ersatzrenten	159	154	278	304	437	458
Invalidentrenten	420	407	267	271	687	678
Hinterlassenenrenten	711	699	66	61	777	760
Kinderrenten	181	181	171	172	352	353
Übrige Renten	7	7	0	0	7	7

2.3 Verhältnis Rentner zu Aktive

jeweils per 31.12.	Frauen		Männer		Total	
	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenrenten	2'477	2'366	2'375	2'289	4'852	4'655
Aktive	12'324	11'836	6'973	6'790	19'297	18'626
Verhältnis	1 : 4.98	1 : 5.00	1 : 2.94	1 : 2.97	1 : 3.98	1 : 4.00

Bemerkungen zu den Bestandeszahlen:

Mehrfachzahlungen sind möglich, da Mitglieder mehrere Renten gleichzeitig beziehen können oder als Teilrentner im Bestand der Aktiven und Renten gezählt werden. Mehrfach-Versicherungsverhältnisse von gleichen Personen bei verschiedenen Arbeitgebern werden ebenfalls einzeln gezählt.

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Der Vorsorgeplan wurde per 1.1.2010 geändert. Weitere Informationen dazu gibt es auf den Seiten 26 und 27 des Geschäftsberichtes.

Versicherungspflicht	ab Alter 18 für die Risikoversicherung ab Alter 25 für die Risiko- und Altersversicherung AHV-Jahreslohn mindestens CHF 18'240.–
Versicherte Besoldung	AHV-Lohn abzüglich Koordinationsabzug
Koordinationsabzug	CHF 13'680.– bei einem Arbeitspensum von 100%, anteilmässiger Abzug bei Teilpensum
Leistungsziel	Altersrente von ca. 50% der versicherten Besoldung im Rentenalter
Versicherungsplan Plus	Ab 1.1.2010 können Mitglieder ab Alter 42 im Versicherungsplan Plus freiwillig einen um 2 Prozent der versicherten Besoldung höheren Sparbeitrag leisten und dadurch mehr Alterskapital sparen
Ordentliches Rentenalter	62 für Frauen und Männer, ab 1.1.2010: 63 Jahre für Frauen und Männer
Flexibler Altersrücktritt	Voll- und Teilaltersrücktritt zwischen dem 58. und dem 65. Altersjahr
Kapitalabfindung bei Altersrücktritt	maximal 50% des Altersguthabens
AHV-Ersatzrente ab Alter 58	80% der maximalen einfachen AHV-Rente ab Alter 62 finanziert durch Arbeitgeber
Invalidenrente	100% der Altersrente 62, ab 1.1.2010: 100% der Altersrente 63
Hinterlassenenrente	70% der Invaliden- oder Altersrente
Waisenrente, Invaliden-Kinderrente	20% der Invaliden- oder Altersrente
Alters-Kinderrente	20% der Altersrente für ein Kind oder 35% der Altersrente für zwei Kinder oder 45% der Altersrente für drei und mehr Kinder ab 1.1.2010: BVG Alters-Kinderrente

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die LUPK ist eine autonome Kasse. Sie deckt alle versicherungstechnischen Risiken selber ab. Die Kasse ist nach dem Beitragsprimat finanziert. Die Gesamtbeiträge setzen sich aus den Spar- und Risikobeiträgen zusammen. Die Beiträge berechnen sich in % der versicherten Be-
soldung und werden im Verhältnis von 45% (Arbeitnehmer) und 55% (Arbeitgeber) finanziert.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungs- grundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinie Nr. 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Fachbegriff «true and fair view»). Sie steht im Einklang mit den Bestimmungen von Spezialgesetzen der beruflichen Vorsorge.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung des Rechnungslegungsgrundsatzes Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (im Wesentlichen Marktwerte) für alle Vermögensanlagen. Per Bilanzstichtag gilt folgende Bewertung:

Flüssige Mittel, Festgelder	Nominalwert
Anlagen beim Arbeitgeber	Nominalwert
Darlehen	Nominalwert
Hypothekendarlehen	Nominalwert
Wertschriften in Eigenverwaltung	Kurswert letzter Handelstag
Wertschriften in kollektiven Anlagen	Kurswert letzter Handelstag
Wertschriften in Mandaten	Kurswert letzter Handelstag
Aufgelaufene Erträge	werden in der jeweiligen Anlagekategorie bilanziert
Währungsumrechnung	Wechselkurse per Bilanzstichtag
Immobilien direkte Anlagen	Ertragswert nach DCF (Discounted Cash Flow)
Immobilien kollektive Anlagen	Kurswert letzter Handelstag
Mobilien und EDV	Anschaffungswert abzüglich 40% Abschreibung vom Buchwert
Forderungen und Verbindlichkeiten	Nominalwert
Vorsorgekapital	Berechnung durch den Versicherungsmathematiker
Technische Rückstellungen	Berechnung durch den Versicherungsmathematiker
Wertschwankungsreserve Sollwert	Finanzökonomischer Ansatz

Für die Darstellung der Vermögensanlagen und des Erfolges werden die Anlagekategorien gemäss Anlagestrategie gewählt. Deshalb werden auch die in den Mandaten vorhandenen Kontoguthaben und Abgrenzungen den jeweiligen Anlagekategorien zugerechnet.

5. Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Als autonome Vorsorgeeinrichtung trägt die LUPK die Risiken aus Alter, Tod und Invalidität selber. Es werden keine Risiken rückversichert.

5.2 Todes- und Invaliditätsfälle

	Bestände		Todesfälle			
	Frauen	Männer	Frauen		Männer	
			eingetreten	statistisch erwartet	eingetreten	statistisch erwartet
Alters- und Invalidenrenten	1'766	2'309	33	25	52	67
Hinterlassenenrenten	711	66	33	34	1	1
Aktive per 31.12.2009	12'324	6'973	8	7	11	10

	Bestände		Invaliditätsfälle			
	Frauen	Männer	Frauen		Männer	
			eingetreten	statistisch erwartet	eingetreten	statistisch erwartet
Aktive per 31.12.2009	12'324	6'973	* 27	62	* 10	50

* inklusive Teilinvalidität

5.3 Kosten Risikoversicherung

Die versicherungstechnischen Risiken Invalidität und Tod von aktiv Versicherten werden durch die Summe der einbezahlten Risikobeiträge finanziert. Das versicherungstechnische Risiko entspricht im Einzelfall der Schadensumme. Diese berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Barwert der Rentenleistung und dem persönlichen Altersguthaben. Die nachfolgende Aufstellung gibt Aufschluss, inwieweit die entstandene Schadensumme durch die Risikobeiträge abgedeckt wird.

	Tod	Invalidität	Total	Vorjahr
Anzahl Risikofälle	14	37	51	38
Schadensumme in CHF 1'000	-1'338	-8'285	-9'623	-6'981
Risikobeiträge in CHF 1'000			32'822	31'391
Überschuss z.G. Risikoschwankungsreserve			23'199	24'410
Schadensumme in % der versicherten Besoldung			0,81%	0,61%
Reglementarischer Risikobeitrag in % der vers. Besoldung			2,76%	2,76%

Mit der neuen Verordnung werden die Risikobeiträge ab 1.1.2010 reduziert.

5.4 Pensionierungsverluste

Die im Geschäftsjahr gültigen Umwandlungssätze zur Berechnung der Altersrente waren zu hoch. Sie basieren auf den versicherungstechnischen Grundlagen aus dem Jahre 2000 und entsprechen nicht mehr der aktuellen Lebenserwartung. Durch die zu hohen Umwandlungssätze entsteht bei jeder Alterspensionierung ein Verlust. Dies führte zu folgenden Kosten:

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Anzahl Alterspensionierungen	278	292
Total Altersguthaben zur Finanzierung neuer Altersrenten in CHF 1'000	122'102	107'391
Total versicherungstechnisch erforderliche Altersguthaben in CHF 1'000	-130'214	-115'400
Pensionierungsverluste zu Lasten LUPK	-8'112	-8'009
Pensionierungsverluste in % der übertragenen Altersguthaben	6,64%	7,46%

5.5 Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente ab Alter 62

Dem Fonds gutgeschrieben werden die Beiträge der Arbeitgeber sowie die Kürzungsbeiträge für die nach altem Recht durch die Mitglieder und ihre Hinterlassenen selber zu finanzierenden AHV-Ersatzrenten. Belastet werden dem Fonds die ab Alter 62 ausbezahlten AHV-Ersatzrenten. Der Saldo des Fonds wird mit dem Barwert sämtlicher eingegangener Verpflichtungen verglichen.

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Bestand per 1.1.	2'867	3'813
Beiträge AHV-Ersatzrente Alter 62	8'498	5'863
Leistungen AHV-Ersatzrente Alter 62	-6'808	-6'809
Bestand Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrenten	4'557	2'867
Barwert der laufenden AHV-Ersatzrenten ab dem Rentenalter	8'088	8'168
Barwert der laufenden Kürzungen nach altem Recht	-1'832	-1'939
Total Verpflichtungen der laufenden AHV-Ersatzrenten	6'256	6'229
Unterdeckung	-1'699	-3'362

Durch die Beitragserhöhung ab 1.1.2009 von 0,5% auf 0,7% entwickelt sich der Fondsbestand wieder positiv.

5.6 Entwicklung und Verzinsung des Vorsorgekapitals aktive Versicherte

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Bestand Vorsorgekapital aktive Versicherte per 1.1.	2'783'703	2'676'143
Sparbeiträge (Altersgutschriften) Arbeitnehmer	82'642	78'948
Sparbeiträge (Altersgutschriften) Arbeitgeber	119'011	113'602
Freizügigkeitseinlagen und Eintrittsleistungen	107'915	94'431
Austrittsleistungen	-109'774	-113'643
Auflösungen bei Alter, Tod und Invalidität	-153'847	-137'386
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive (2,00% / Vorjahr 2,75%)	54'214	71'622
Veränderung Verpflichtung nach Art. 17 und 18 FZG	-2	-14
Total Vorsorgekapital aktive Versicherte per 31.12.	2'883'862	2'783'703

5.7 Summe der Altersguthaben nach BVG

	2009	Vorjahr
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	1'075'050	1'014'738
BVG-Mindestzinssatz	2,00%	2,75%

5.8 Vorsorgekapital Renten

	2009	Vorjahr
Entwicklung des Vorsorgekapitals für Renten		
Bestand Vorsorgekapital Renten per 1.1.	1'802'376	1'754'051
Überträge aus Alter, Tod und Invalidität	153'847	137'386
Renten- und Kapitaleleistungen	-166'906	-159'191
Rückforderungen und Nachzahlungen	69	50
Verzinsung Vorsorgekapital Renten (3,5% / Vorjahr 3,5%)	63'083	61'392
Neu-Pensionierungsverluste infolge zu hoher Umwandlungssätze	5'559	6'304
Risiko-Schadensumme	9'275	6'753
Versicherungstechnische Anpassung an Barwerte per 31.12.	-3'195	-4'369
Übertrag Rückstellung Zunahme Lebenserwartung	27'016	-
Versicherungstechnische Anpassung für Zunahme Lebenserwartung	10'266	-
Total Vorsorgekapital für Renten per 31.12.	1'901'390	1'802'376

Das Vorsorgekapital Renten zeigt ausschliesslich die Barwerte der künftigen Verpflichtungen nach heutigen Grundlagen. Die technischen Rückstellungen für die Risikoschwankungen und die pendenten Risikofälle sowie der Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente ab Alter 62 werden separat ausgewiesen.

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Zusammensetzung des Vorsorgekapitals Renten		
Vorsorgekapital Altersrenten	1'466'258	1'371'080
Vorsorgekapital Risikorenten	353'128	343'369
Vorsorgekapital Teuerung	82'004	87'927
Total Vorsorgekapital für Renten per 31.12.	1'901'390	1'802'376

5.9 Technische Rückstellungen

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Entwicklung der technischen Rückstellungen		
Bestand technische Rückstellungen per 1.1.	80'883	72'343
Risikobeiträge	32'822	31'391
Case Management	0	-60
Beiträge AHV-Ersatzrente Alter 62	8'498	5'863
Leistungen AHV-Ersatzrente Alter 62	-6'808	-6'809
Auflösung Risiko-Schadensumme	-9'623	-6'981
Bildung für Zunahme Lebenserwartung aus Neu-Pensionierungen	-	1'705
Bildung für Zunahme Lebenserwartung für Vorsorgekapital Altersrenten	-	7'553
Bildung für Zunahme Lebenserwartung für Vorsorgekapital Risikorenten	-	228
Auflösung von Risikoschwankungen	-23'199	-24'350
Auflösung von pendenten Risikofällen	-3'000	0
Übertrag Rückstellung Lebenserwartung ins Vorsorgekapital	-27'016	-
Total technische Rückstellungen per 31.12.	52'557	80'883

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Zusammensetzung der technischen Rückstellungen		
Zunahme Lebenserwartung	0	27'016
Risikoschwankungsreserve	23'000	23'000
Pendente Risikofälle	25'000	28'000
Fonds Sonderrechnung AHV-Ersatzrente Alter 62	4'557	2'867
Total technische Rückstellungen per 31.12.	52'557	80'883

Die Kosten für die Zunahme der Lebenserwartung werden per 31.12.2009 direkt im Vorsorgekapital Renten berücksichtigt.

5.10 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde per 31. Dezember 2008 erstellt. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Vorsorgekapitalien mit Hilfe des eigenen EDV-Systems versicherungstechnisch neu berechnet und die nötigen Anpassungen vorgenommen. Die Berechnungen wurden vom Experten geprüft.

5.11 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Die versicherungstechnischen Berechnungen basieren auf folgenden Grundlagen:

Technischer Zinssatz 3,5%

Technische Grundlage der Versicherungskasse Zürich VZ 2005

Verstärkung der Grundlagen mit 0,5% pro Jahr

Statische Methode mit jährlicher Neuberechnung

5.12 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Aktiven (Bilanzsumme)	4'708'996	4'312'051
./. Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-22'211	-20'229
./. Passive Rechnungsabgrenzungen	-2'728	-2'462
Verfügbares Vorsorgevermögen netto (Vv)	4'684'057	4'289'360
Vorsorgekapital aktiv Versicherte	2'883'862	2'783'703
Vorsorgekapital Renten	1'901'390	1'802'376
Technische Rückstellungen	52'557	80'883
Notwendiges Vorsorgekapital (Vk)	4'837'809	4'666'962
Deckungsgrad (Vk in % Vv)	96,8%	91,9%

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Vorstand als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Ziele, Grundsätze und Kompetenzen im Anlagereglement festgehalten.

Die Vermögensanlagen in Wertpapieren werden mit folgenden Instrumenten gehalten:

in CHF 1'000		2009	Vorjahr
Eigenverwaltung	Flüssige Mittel und Festgelder	907'695	626'765
Eigenverwaltung	Obligationen	613'021	579'477
Eigenverwaltung	Aktien	37'330	31'524
Kollektive Anlagen	Obligationen, Aktien, Alternative, Immobilien	1'069'604	987'546
Mandate	Obligationen, Aktien, Alternative	350'761	322'977
Total Wertschriften		2'978'411	2'548'289
Anlagen beim Arbeitgeber		352'101	407'166
Hypotheken und Darlehen		441'991	461'824
Immobilien ohne kollektive Anlagen		929'191	884'906
Forderungen, Mobiliar, Abgrenzungen		7'302	9'866
Total Gesamtvermögen		4'708'996	4'312'051

6.2 Anlagestrategie

in % Gesamtvermögen	Strategie	Taktik	Taktische Bandbreiten
	langfristig	2009	zulässiger Schwankungsbereich
Festverzinsliche Anlagen	35,0%	41,0%	36,0% – 46,0%
Hypothekendarlehen	10,0%	10,0%	8,0% – 12,0%
Aktien	22,0%	19,0%	15,0% – 23,0%
■ Schweiz		6,5%	5,0% – 8,0%
■ Europa		6,5%	5,0% – 8,0%
■ Nordamerika		2,0%	1,0% – 3,0%
■ Asien		2,0%	1,0% – 3,0%
■ Spezialmärkte		2,0%	1,0% – 3,0%
Alternative Anlagen	8,0%	6,0%	4,0% – 8,0%
Immobilien	25,0%	24,0%	20,0% – 28,0%

Die Anlagetaktik ist dynamisch ausgestaltet und steht in Abhängigkeit mit der Risikofähigkeit der Kasse. Ein Anstieg des Deckungsgrades führt zu einer Erhöhung des taktischen Aktien-anteils und umgekehrt. Die abgebildete Taktik 2009 ist seit dem 1.10.2009 gültig.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Anlagereglement geregelt. Zur Anwendung kommt die pauschale Methode. Grundlagen dazu bilden die aktuelle effektive Anlagestruktur der LUPK am Jahresende sowie die 10-Jahres-Standardabweichungen der einzelnen Anlagekategorien. Für das Geschäftsjahr 2009 gelten folgende Werte:

in CHF 1'000	Bestand	Zielgrösse 2009		Vorjahr
		2009	in %	in CHF
Obligationen in CHF	663'308	5%	33'165	31'075
Obligationen in Fremdwährungen	160'541	10%	16'054	15'974
Aktien Schweiz	320'342	20%	64'068	57'244
Aktien Ausland	582'877	25%	145'719	122'971
Alternative Anlagen	214'882	20%	42'976	46'151
Immobilien	1'057'957	5%	52'898	50'817
Zielgrösse Wertschwankungsreserve			354'881	324'232
			2009	Vorjahr
Bestand Wertschwankungsreserve per 1.1.			0	247'303
Bildung aus Ertragsüberschuss			-	-
Auflösung für Aufwandüberschuss			-	-247'303
Wertschwankungsreserve per Stichtag gemäss Bilanz			0	0
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve			-354'881	-324'232
			2009	Vorjahr
Reservedefizit in Prozenten				
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % Vk			7,3%	6,9%
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz in % Vk			0,0%	0,0%
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve			-7,3%	-6,9%

Vk = Notwendiges Vorsorgekapital (siehe 5.12)

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

in CHF 1'000	2009			Vorjahr	
	Bestand	Anteil	Anteil	Bestand	Anteil
	31.12.2009	Ist	Soll		Ist
Flüssige Mittel in CHF, EUR, USD	267'107	5,6%	< 6,0%	163'709	3,8%
Festgelder CHF kurzfristig	203'324			34'752	
Festgelder EUR und USD kurzfristig	25'175			0	
Festgelder CHF langfristig	412'089			428'304	
Festgelder	640'588	13,6%		463'056	10,7%
Obligationen in CHF	663'308			621'496	
Obligationen in Fremdwährungen	160'541			159'743	
Obligationen	823'849	17,5%		781'239	18,1%
Forderungen	7'371			7'086	
Festgelder und Darlehen	694			35'614	
Verpflichtung Kanton Luzern	344'036			364'466	
Anlagen beim Arbeitgeber	352'101	7,5%		407'166	9,4%
Darlehen	48	0,0%		59	0,1%
Festverzinsliche Anlagen	2'083'693	44,2%	41,0%	1'815'229	42,1%
Hypothekendarlehen	441'943	9,4%	10,0%	461'765	10,7%
Aktien Schweiz	320'342	6,8%	6,5%	286'218	6,6%
Aktien Europa	319'514	6,8%	6,5%	266'191	6,2%
Aktien Nordamerika	84'560	1,8%	2,0%	61'974	1,4%
Aktien Asien	71'676	1,5%	2,0%	77'481	1,8%
Aktien Spezialprodukte Spezialmärkte	107'127	2,3%	2,0%	86'236	2,0%
Aktien	903'219	19,2%	19,0%	778'100	18,0%
Private Equity	89'033	1,9%		88'689	2,1%
Hedge Funds	15'201	0,3%		45'414	1,1%
Strategiemandate	110'648	2,4%		96'650	2,2%
Alternative Anlagen	214'882	4,6%	6,0%	230'753	5,4%
Immobilien direkte Anlagen	793'220			788'762	
Immobilien im Miteigentum	87'391			87'138	
Bauprojekte	46'580			7'007	
Bauland	2'000			1'999	
Immobilien kollektive Anlagen	128'766			131'432	
Immobilien	1'057'957	22,5%	24,0%	1'016'338	23,6%
Forderungen, Mobiliar, EDV	7'096			9'621	
Aktive Rechnungsabgrenzung	206			245	
Übrige Vermögensanlagen	7'302	0,1%		9'866	0,2%
Gesamtvermögen	4'708'996	100%		4'312'051	100%

Die Anlagevorschriften gem. BVV2 sind eingehalten.

6.5 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

in CHF 1'000	2009				Vorjahr	
	Anlageertrag (Zinsen, Dividenden)	Kurs- Erfolg	Anlage- Ergebnis	Perfor- mance	Anlage- Ergebnis	Perfor- mance
Flüssige Mittel	475	-558	-83	0,2%	743	0,3%
Verpflichtungen	-315	-	-315	-	-431	-
Festgelder kurzfristig	957	-402	555	0,5%	1'998	4,8%
Festgelder langfristig	11'115	0	11'115	2,6%	11'421	2,3%
Obligationen CHF	18'713	21'010	39'723	5,9%	6'117	1,0%
Obligationen FW	1'912	9'084	10'996	7,0%	-26'815	-14,0%
Anlagen beim Arbeitgeber	14'621	0	14'621	4,0%	15'451	4,0%
Darlehen	3	0	3	5,1%	3	5,0%
Festverzinsliche Anlagen	47'481	29'134	76'615	4,0%	8'487	0,5%
Hypothekendarlehen	12'674		12'674	2,8%	13'569	3,1%
Aktien Schweiz	5'272	56'711	61'983	23,0%	-132'736	-35,0%
Aktien Europa	11'788	74'959	86'747	33,0%	-207'981	-49,7%
Aktien Nordamerika	981	13'337	14'318	22,0%	-41'892	-41,0%
Aktien Asien	143	5'831	5'974	8,0%	-34'531	-34,8%
Aktien Spezialmärkte	817	29'250	30'067	36,2%	-81'422	-49,9%
Aktien	19'001	180'088	199'089	26,7%	-498'562	-42,9%
Private Equity	1'431	-11'873	-10'442	-11,0%	-18'898	-16,1%
Hedge Funds	4	-1'281	-1'277	-4,6%	-14'906	-14,1%
Strategiemandate	1'466	13'128	14'594	14,7%	-28'735	-23,1%
Alternative Anlagen	2'901	-26	2'875	1,2%	-62'539	-18,9%
Immobilien Direktanlagen	41'618	-5'774	35'844	4,5%	32'920	4,2%
Immobilien im Miteigentum	3'926	253	4'179	4,9%	11'010	14,2%
Immobilien Kollektivanlagen	3'451	-2'832	619	0,3%	-4'136	-2,1%
Immobilien	48'995	-8'353	40'642	4,0%	39'794	4,2%
Total Anlageergebnis	131'052	200'843	331'895		-499'251	
Honorare für externe Wertschriftenverwaltung			-1'016		-1'217	
Interne Kosten für Kapitalanlagenverwaltung			-993		-921	
Bankspesen, Depotgebühren, Global Custody			-1'047		-1'187	
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage			-3'056		-3'325	
Total Nettoergebnis aus Vermögensanlage			328'839	7,5%	-502'576	-10,3%

6.6 Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000		2009	Vorjahr
Instrument	Kategorie	Kurswert	Kurswert
Strukturierte Produkte	Obligationen	26'993	25'747
Strukturierte Produkte	Aktien	45'816	73'537
Strukturierte Produkte	Alternative Anlagen	3'327	2'817
Verkauf Put-Optionen Aktien Schweiz	Alternative Anlagen	-2'600	-9'736
Devisentermingeschäfte mit EUR und USD	Alternative Anlagen	121	160

Der Kurswert entspricht dem Wiederbeschaffungswert per Stichtag. Das offene Kontraktvolumen der Put-Optionen beträgt im Geschäftsjahr CHF 30,4 Mio. und entspricht dem Ausübungspreis der jeweiligen Basiswerte. Für diese Derivate ist die zur Erfüllung notwendige Liquidität vorhanden und in der Kategorie Alternative Anlagen bilanziert.

6.7 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities lending

Securities lending ist die befristete Ausleihung von Wertpapieren gegen eine Kommission. Die Sicherheit der ausgeliehenen Titel ist vom Vertragspartner abhängig. Aus Risikoüberlegungen wird seit dem 1. Oktober 2006 auf die Ausleihung von Wertpapieren verzichtet.

6.8 Anlagen beim Arbeitgeber / Arbeitgeber-Beitragsreserve

in CHF 1'000		2009	Vorjahr
Anlagen beim Arbeitgeber			
Forderungen		7'371	7'086
Festgelder kurzfristig		0	35'009
Darlehen		694	605
Verpflichtung Kanton Luzern (Zins 4%, Laufzeit bis 2022)		344'036	364'466
Bestand Ende Geschäftsjahr		352'101	407'166
Arbeitgeber-Beitragsreserve			
Bestand Beginn Geschäftsjahr		4	23
Bildung		0	0
Auflösung		0	-19
Bestand Ende Geschäftsjahr		4	4

Die Reserve wird für Einkaufsbeteiligungen des Arbeitgebers verwendet. Die Reservenbildung erfolgt aus Einkaufsbeträgen des Arbeitgebers, welche nach Art. 7 FZG bei Austritten abgezogen werden konnten.

7. Erläuterung Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Hypothekendarlehen

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Entwicklung des Bestandes		
Bestand Hypotheken per 1.1.	461'765	435'128
Auszahlungen neuer LUPK-Hypotheken	9'702	40'880
Rückzahlungen von LUPK-Hypotheken	-29'268	-13'970
Rückzahlungen von Hypotheken an Dritte	-256	-273
Bestand Ende Geschäftsjahr	441'943	461'765
Zusammensetzung des Bestandes		
	Zinssätze 2009	
Variable Ersthypotheken	2,10%	100'530
Festhypotheken 3 Jahre	1,61% – 2,34%	110'057
Festhypotheken 5 Jahre	2,27% – 2,91%	133'907
Festhypotheken 7 Jahre	2,77% – 3,33%	43'929
Festhypotheken 10 Jahre	3,19% – 3,73%	46'649
Zweithypotheken	3,45%	947
Hypotheken an Dritte	2,10% – 5,00%	5'924
Bestand Ende Geschäftsjahr		441'943

7.2 Forderungen, Mobilien, EDV

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Debitoren Verrechnungssteuer	5'836	7'774
Debitoren Immobilien	1'041	1'266
Debitoren Hypothekarzinsen und Diverse	72	392
Mobilien und EDV-Anlagen	147	189
Total Forderungen, Mobilien, EDV	7'096	9'621

7.3 Verbindlichkeiten

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Sparversicherungsguthaben	46	45
Hilfsfonds	129	133
Pendente Austrittsleistungen	13'359	16'053
Vorausbezahlte Eintrittsleistungen	6'932	1'372
Vorausbezahlte Mietzinsen und Nebenkosten	1'202	1'768
Rückbehalte aus Bauprojekten	422	667
Diverse Kreditoren	116	187
Total Verbindlichkeiten	22'206	20'225

7.4 Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Ergebniswirksame Positionen		
Verzinsung Vorsorgekapital Aktive (2,00% / Vorjahr 2,75%)	-54'214	-71'622
Verzinsung Vorsorgekapital Renten (3,50% / Vorjahr 3,50%)	-63'083	-61'392
Neu-Pensionierungsverluste	-8'112	-8'009
Anpassung Vorsorgekapital Aktive an Art. 17 und 18 FZG	2	14
Mutationsgewinne bei Todesfällen	1'029	123
Beitrag an den Sicherheitsfonds	-1'234	-1'186
Verwaltungskostenbeitrag freiwillige Risikoversicherung	34	31
Auflösung technische Rückstellungen Risikoschwankungen	23'199	24'350
Auflösung technische Rückstellungen pendente Risikofälle	3'000	-
Versicherungstechnische Anpassung an Barwerte per 31.12.	3'195	4'369
Versicherungstechnische Anpassung für Zunahme Lebenserwartung	-10'266	-9'486
■ davon enthalten in Neu-Pensionsierungsverlusten	2'553	1'705
■ davon enthalten in Schadensumme Risiko	348	228
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-103'549	-120'875

7.5 Verwaltungsaufwand

in CHF 1'000	2009	Vorjahr
Allgemeine Verwaltung		
Löhne und Sozialleistungen	3'131	3'015
Sachaufwand	1'365	1'277
Abschreibungen	98	126
./.. Bezugsprovision Quellensteuern	-6	-6
./.. Interner Verwaltungsaufwand Kapitalanlagen	-1'060	-984
./.. Interner Verwaltungsaufwand Immobilien	-2'082	-1'966
Total Verwaltungsaufwand brutto	1'446	1'462
./.. Verwaltungskostenbeitrag freiwillige Risikoversicherung	-33	-31
./.. Übriger Ertrag	-8	-7
Total Allgemeiner Verwaltungsaufwand	1'405	1'424
Verwaltungsaufwand pro versichertes Mitglied	in CHF 58	61
Vermögensverwaltung		
Wertschriftenverwaltung	3'056	3'325
Immobilienverwaltung	2'082	1'966
Total Verwaltungsaufwand Vermögensverwaltung	5'138	5'291

8. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

8.1 Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Mit einer Ordnungsrevision auf den 1.1.2010 wurden sowohl die strukturellen wie auch die konjunkturellen Probleme der Kasse angegangen. Der Versicherungsplan wurde auf Empfehlung des Experten angepasst. Die Kasse ist dadurch wieder versicherungstechnisch korrekt finanziert.

Als Folge der Unterdeckung werden vorübergehend Sanierungsbeiträge erhoben. Bis die Kasse wieder einen Deckungsgrad von 100% aufweist, leisten die Arbeitgeber einen Zusatzbeitrag von 1% und die Arbeitnehmenden einen solchen von 0,5% der versicherten Besoldung. Zusätzlich werden die Guthaben der Versicherten 0,2 Prozentpunkte unter dem BVG-Zinssatz verzinst. Insgesamt ergeben sich dadurch gleich hohe Sanierungsbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden. Sobald die Kasse am Stichtag 30. Juni einen Deckungsgrad von 100% erreicht, entfallen diese Zusatzbeiträge ab dem 1. Januar des Folgejahres.

8.2 Eventualverbindlichkeiten

Solidarhaftung bei folgenden Miteigentümergeinschaften:

Einkaufszentrum Löwen Center	Luzern
Geschäftshaus Nationalhof	Luzern
Geschäftshaus Hirschengraben 31/33	Luzern
Geschäftshaus Seetalstrasse 11	Emmenbrücke
Einkaufszentrum Parkallee	Bachenbülach
Handelszentrum ICC	Genf
Einkaufszentrum Serfontana SA	Morbio
Einkaufszentrum Mühlematt	Oberwil BL
Zentrum Oerlikon	Oerlikon
Einkaufszentrum La Terrasse	Sierre

8.3 Hängige Gerichtsfälle

Im Rahmen der Haftpflicht aus Gebäudeeigentum ist ein Rechtsverfahren hängig. Die zur Deckung des Schadens notwendige Haftpflichtversicherung besteht.

8.4 Retrozessionen

Es bestehen schriftliche Vereinbarungen mit Banken und Vermögensverwaltern bezüglich Rückvergütungen von Gebühren. Diese Gelder werden ausschliesslich an die Luzerner Pensionskasse ausbezahlt.

Bericht der Kontrollstelle

An den Vorstand der Luzerner Pensionskasse, Luzern

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Luzerner Pensionskasse für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von TCHF 153'752 und einen Deckungsgrad von 96,8% aus. Die vom Vorstand unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Vorstand seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Vorstand bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;

-
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Vorstand unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
 - der Vorstand die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Der Vorstand hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 22. März 2010 | BDO AG



Heinz Vogel
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte



Peter Blättler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Impressum

Leitung und Redaktion	Luzerner Pensionskasse
Konzept und Gestaltung	Wave Werbeagentur ASW, Luzern
Fotos	Hans Siffert, Weinweltfoto.ch, Simon Bolzern, Werbefotografie.ch
Druck	Druckerei Ebikon AG, Ebikon
Papier	Supersilk snow, chlorfrei gebleicht, FSC

